

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Universität Fribourg im Kanton Fribourg

Eine Studie im Auftrag
der Universität Fribourg

September 2025



PER 17

Universität Fribourg



BAK Economics AG

Ansprechpartner

Michael Grass, Leiter Analysen und Studien
T +41 61 279 97 23
michael.grass@bak-economics.com

Adresse

BAK Economics AG
Elisabethenanlage 7
CH-4051 Basel
T +41 61 279 97 00
info@bak-economics.com
www.bak-economics.com

Copyright © 2025 by BAK Economics AG
Alle Rechte vorbehalten

Executive Summary

Mit dem Übergang von einer Industrie- zu einer Wissensökonomie werden Wissen und gut ausgebildete Fachkräfte zu den entscheidenden Ressourcen für die Zukunftsfähigkeit regionaler Volkswirtschaften. Hochschulen übernehmen in diesem Umfeld eine zentrale Rolle. Sie bilden nicht nur dringend benötigte Fachkräfte aus, sondern prägen als Impulsgeberinnen auch die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit einer Region.

Ungeachtet ihrer unbestrittenen Bedeutung für die regionale Wirtschaftsentwicklung werden Hochschulen in der öffentlichen Diskussion manchmal eher als Kosten- und weniger als Wirtschaftsfaktor wahrgenommen. Das liegt auch daran, dass die Kosten bzw. die Beiträge der öffentlichen Hand transparent offengelegt werden und bekannt sind. Umfassende Informationen zu den wirtschaftlichen Effekten sind hingegen meist nicht oder nur bruchstückhaft verfügbar. Hier setzt die vorliegende Studie an, mit der erstmals eine umfassende Analyse der volkswirtschaftlichen Effekte der Universität Fribourg (UNIFR) im Kanton Fribourg vorgelegt wird.

Im Zentrum der Analyse standen die Rolle der UNIFR als Rückgrat des regionalen Innovationssystems und als Katalysatorin der regionalen Volkswirtschaft sowie die unmittelbaren volkswirtschaftlichen und fiskalischen Effekte im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Forschungsbetrieb der UNIFR. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der Studie:

Der ökonomische Fussabdruck der UNIFR

- **Die UNIFR als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeberin des Kantons:** Im Jahr 2024 erwirtschaftete die UNIFR eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 268 Mio. CHF und beschäftigte hierfür 2'704 Personen (1'919 vollzeitäquivalente Stellen, FTE).
- **Viele Nutzniesser aus einem breiten Branchenspektrum:** Rund um den Hochschulbetrieb profitieren zahlreiche regionale Unternehmen von Aufträgen der UNIFR. Durch die kantonale Vorleistungs- und Investitionsnachfrage der UNIFR sowie durch die Konsumausgaben der Angestellten und der Studierenden entstand bei Unternehmen im Kanton Fribourg eine Wertschöpfung in Höhe von 140 Millionen Franken sowie 956 Arbeitsplätze (FTE).
- **Pro Wertschöpfungsfranken der UNIFR entstanden 52 Rappen Mehrwert bei anderen Unternehmen im Kanton:** Insgesamt entstand 2024 in Zusammenhang mit der UNIFR eine Wertschöpfung von 408 Millionen Franken. Diese wird erbracht von 4'019 beschäftigten Personen (2'875 FTE) mit einem Arbeitnehmereinkommen in Höhe von 300 Millionen Franken. Diese Effekte entsprechen mehr als 2 Prozent der gesamten kantonalen Volkswirtschaft. Pro Wertschöpfungsfranken der UNIFR entstanden nochmals 52 Rappen Wertschöpfung bei anderen Unternehmen aus dem Kanton Fribourg, und pro Stelle bei der UNIFR entstand rund eine halbe Stelle (50%) bei anderen Firmen. Sowohl der Wertschöpfungs- als auch der Arbeitsplatzmultiplikator (1.52 bzw. 1.50) liegen im kantonalen Branchendurchschnitt.

Economic Footprint der UNIFR im Kanton Fribourg 2024

	Volkswirtschaftliche Effekte			Multiplikator
	UNIFR (direkt)	in anderen Branchen	Total	
Bruttowertschöpfung [Mio. CHF]	268	140	408	1.52
Arbeitsplätze [FTE]	1'919	956	2'875	1.50
Beschäftigte [Personen]	2'704	1'315	4'019	1.49
Arbeitnehmereinkommen [Mio. CHF]	222	77	300	1.35

Quelle: BAK Economics

Der fiskalische Deckungsbeitrag der UNIFR

- Lehre, Forschung generieren je Beitragsfranken des Kantons zusätzliche Mittel in Höhe von 1.50 Franken:** Als Trägerkanton finanzierte der Kanton Fribourg im Jahr 2024 rund 39 Prozent der Aufwendungen der UNIFR (125 Mio. CHF). Durch die Lehre- und Forschungsleistungen der UNIFR werden durch weitere Beiträge von Bund und anderen Kantonen sowie Forschungsförderungen zusätzliche finanzielle Ressourcen in Höhe von 187 Mio. CHF realisiert. Diese finanzieren mehr als die Hälfte des Universitätsbudgets (54%) und ermöglichen einen hochwertigen Universitätsstandort im Kanton.
- Je Beitragsfranken des Kantons entstehen im Kanton 3.27 Franken Wertschöpfung:** Unabhängig von der Mittelherkunft fällt der grösste Teil der von der UNIFR ausgelösten Wertschöpfung im Kanton Fribourg an. Dies führt dazu, dass gemäss vorliegender Analyse jedem Beitragsfranken des Kantons an die UNIFR eine Wertschöpfung von 3.27 Franken im Kanton Fribourg entgegensteht. In diesem Betrag sind lediglich die finanziell bewerteten, unmittelbar Effekte im Zusammenhang mit den von der UNIFR ausgelösten Finanzströmen enthalten.
- Die öffentliche Hand profitiert in Form von Steuererträgen:** Ein substantieller Teil der ausgelösten Wertschöpfung ist für den Kanton Fribourg und seine Gemeinden steuerlich abschöpfbar. Mit den verbundenen Steuereffekten fliesst ein geschätzter Anteil von 22 Prozent der Beiträge des Kantons wieder zurück in die Finanzhaushalte von Kanton und Gemeinden. Hinzu kommt, dass rund 22 % der Alumni fünf Jahre nach Abschluss weiterhin im Kanton wohnen (bei Doktoranden fast ein Drittel) und ihr Einkommen im Kanton Fribourg versteuern. Nicht eingerechnet sind hierbei die Einkommenssteuern jener Absolventen, welche nach dem Studium im Kanton Fribourg erwerbstätig sind. Allein die Absolventen der vergangenen 10 Jahre dürften zusammen Einkommenssteuern in der Grössenordnung von 10 Prozent der jährlichen Beiträge des Kantons an die UNIFR an den Kanton entrichten.

Fiskalische Effekte der UNIFR im Kanton Fribourg 2024

Externe Finanzierungsbeiträge je Beitragsfranken des Kantons Fribourg	CHF 1.50
Gesamte Wertschöpfung je Beitragsfranken des Kantons Fribourg	CHF 3.27
Fiskalische Rückflüsse durch die UNIFR je Beitragsfranken des Kantons	CHF 0.22

Quelle: BAK Economics

- **Positiver Deckungsbeitrag:** Die mit den Wertschöpfungseffekten verbundenen Steuererträge sind geringer als die Beiträge des Kantons, müssen jedoch vor dem Hintergrund eingeordnet werden, dass ein Grossteil der Beiträge des Kantons an die UNIFR auch ohne den Hochschulstandort UNIFR anfallen würde. Rund ein Viertel der Studierenden (26%) wohnen vor dem Studienbeginn im Kanton Fribourg. Würden sie in einem anderen Kanton studieren, müsste der Kanton Fribourg für sie Beiträge entrichten.

Die UNIFR als Katalysatorin der regionalen Wirtschaft

- **Fachkräftesicherung:** Die Universität leistet mit konstanten Abschlusszahlen und praxisnahen Studienangeboten einen wichtigen Beitrag zum regionalen Fachkräftenachschub.
 - **Stete Fachkräftesicherung für den Kanton:** Jährlich etwa 2'457 Studienabschlüsse an der UNIFR tragen zu einem kontinuierlichen Angebot an qualifizierten Fachkräften bei. Etwa jeder sechste Absolvent (17%) ist fünf Jahre nach Abschluss immer noch im Kanton Fribourg berufstätig. Seit 2015 über wurden so der kantonalen Wirtschaft rund 4'500 Hochqualifizierte zugeführt.
 - **Passgenauigkeit und Praxisrelevanz:** Die berufliche Verteilung der UNIFR-Absolventen entspricht in weiten Teilen der Branchenstruktur des Kantons, was auf die volkswirtschaftliche Relevanz der Universität hindeutet. Drei von vier Absolventen bescheinigen, dass ihr Studium sie beruflich gut vorbereitet hat.
 - **Zweisprachigkeit als Trumpf:** Die UNIFR ist die einzige zweisprachige Universität der Schweiz. Gerade für international tätige Unternehmen ist die Verfügbarkeit von mehrsprachigen Arbeitskräften der wichtigste Aspekt für den Verbleib von Unternehmen im Kanton Fribourg. Das ergab eine Umfrage bei Unternehmen der Life Sciences Industrie in der Region.
 - **Breite Weiterbildung:** 2024 wurden 155 Weiterbildungen mit 4'705 Teilnehmenden angeboten (u. a. 33 CAS, 9 MAS/EMBA/LL.M., 97 Seminare), womit die Qualifikation regionaler Fachkräfte laufend gestärkt wird.
- **Wissenschaftliche Exzellenz:** Dank ihrer hervorragenden Forschungsergebnisse gehört die UNIFR zum obersten Drittel der europäischen Universitäten. Auch bei der Drittmitteleinflanzierung schneidet die UNIFR gut ab, vor allem dank ihrer Erfolge in den Förderprogrammen des SNF. Zudem zeugen die Erfolge bei den europäischen Forschungsstipendien von ihrer akademischen Exzellenz.
 - **Fachlich gut platziert, international vernetzt:** Die UNIFR rangiert beim Anteil Publikationen in den Top-10-Prozent europaweit unter dem besten Drittel aller Universitäten. Sie nimmt insbesondere in den Lebens- und Geowissenschaften europaweit eine starke Position ein.
 - **Hoher Kooperationsgrad:** Rund drei Viertel aller Publikationen entstehen durch internationale Zusammenarbeit. Das führt zu Wissens-Spillover und unterstreicht die Relevanz der Forschung.
 - **Hohe Drittmitteleinflanzung:** Die Drittmitteleinflanzungen (zuletzt 73.6 Mio. CHF), insbesondere durch SNF-, EU-Programme belegen die Wettbewerbsfähigkeit und Exzellenz der Forschungsleistungen.
 - **Erfolg bei EU-Forschungsgrants:** In den letzten zehn Jahren wurden 35 EU-Forschungsprojekte (Horizon) mit insgesamt 28.8 Mio. CHF eingeworben, be-

sonders erfolgreich ist die mathematisch-naturwissenschaftliche und medizinische Fakultät. Diese Grants sind ein internationales Exzellenz- und Wettbewerbsindikator.

- **Wissens- und Technologietransfer:** Forschungsergebnisse werden teils über Spin-offs und angewandte Formate transferiert und unterstützen so den Wissenstransfer in die Region. Praxisnahe Dienstleistungs- und Weiterbildungsformate verstärken den nachhaltigen Transfer von Know-how in die Region.
- **Antennenfunktion:** Durch die Einwerbung hochkarätiger EU-Forschungsprojekte und zahlreiche internationale Kooperationen bringt die Universität fortwährend externes Wissen und innovative Impulse in die Region. Ihr internationales Netzwerk ist ein wesentlicher Standortvorteil.
 - **Starke internationale Kooperation und Netzwerke:** 74 Prozent der wissenschaftlichen Publikationen entstehen mit internationalen Partnern (Rang 23/491 europäischen Universitäten) sowie breite Netzwerke durch EU-Projekte und renommierte Grants sorgen für externes Wissen in der Region.
 - **Spitzenforschung und Know-how durch EU-Forschungsgrants:** Die Einwerbung von EU-Horizon- und ERC-Projekten führt gezielt internationale Spitzenforschung und Know-how nach Fribourg und fördert regionale Innovationsimpulse. Zahlreiche Netzwerkpartner profitieren davon.
- **Imagegewirkung:** Die Universität ist in Medien und Öffentlichkeit präsent. Veranstaltungen, soziale Medien und hohe Sichtbarkeit stärken nicht nur das Renommee der Universität, sondern auch die Attraktivität des Kantons Fribourg als Wirtschaftsstandort.
 - **Hohe Forschungsqualität stärkt Attraktivität:** Sichtbarkeit und Wirkung in internationalen Rankings und Forschungskooperationen steigern die Strahlkraft und internationale Attraktivität der UNIFR und des Kantons.
 - **Überregionale Sichtbarkeit:** Die Medienpräsenz in beiden Landessprachen ist seit Jahren stabil hoch; die UNIFR ist in traditionellen wie sozialen Medien präsent, etwa auf LinkedIn, Facebook, X und Instagram.
 - **Profilierung als vielfältige, lebendige Universität:** Veranstaltungen wie Science Slams, Wissenschaftscafés und ein breites kulturelles Angebot stärken das positive Image im Kanton und darüber hinaus.
 - **Standortattraktivität:** Die starke Sichtbarkeit und die hohe Zahl an hochqualifizierten Absolventen können zur positiven Wahrnehmung des Standortes beitragen.

Die UNIFR als Rückgrat des regionalen Innovationssystems

Die UNIFR nimmt eine bedeutende Rolle im Innovationssystem der Region ein und trägt durch Kooperationen und Vernetzung zur Stärkung von Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit bei. Durch gezielte Kooperationen, die Ausrichtung auf strategische Technologiefelder und starke Einbindung in regionale wie internationale Netzwerke trägt die UNIFR nachhaltig dazu bei, die Innovationskraft, Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit des Kantons Fribourg zu sichern.

- **Knotenpunkt im regionalen Innovationssystem:** Die UNIFR bringt gezielt Wissenschaft, Wirtschaft, öffentliche Hand und weitere Akteure zusammen und fördert so effektiven Wissenstransfer sowie sektorübergreifende Innovation.

- **Infrastrukturdienstleister für Forschende:** Als Betreiberin gemeinsamer Innovationsplattformen und -infrastrukturen (z. B. Technologiecampus, interdisziplinäre Labore) ermöglicht Akteuren den niederschwelligen Zugang zu modernster Ausstattung und Know-how.
- **Schrittmacherin für den Transfer von Schlüsseltechnologien:** Die UNIFR richtet ihre Forschungsschwerpunkte strategisch an den technologischen und wirtschaftlichen Besonderheiten des Kantons Fribourg aus (z. B. Digitalisierung, Medtech, Bioinformatik, Smart Energy).
- **Kooperationsmotor:** Die UNIFR stärkt mit ressortübergreifenden und fachübergreifenden Projekten (z. B. gemeinsam mit regionalen Fachhochschulen) die Entwicklung und Verwertung neuer Lösungen im Innovationsökosystem.
- **Scharnierfunktion:** Die UNIFR als Öffnerin zu nationalen und internationalen Wertschöpfungsnetzwerken verschafft regionalen Akteuren Zugang zu externen Partnern, Märkten sowie branchenübergreifenden Kooperationen.

Gesamtbeurteilung: Die UNIFR erfüllt ihren Leistungsauftrag

Der Leistungsauftrag der UNIFR ist klar im kantonalen Gesetz verankert und bildet die Grundlage für ihre vielfältigen Aktivitäten in Bildung, Forschung und Dienstleistung. Die Analyse hat gezeigt, dass die UNIFR diesen Auftrag umfassend erfüllt und damit einen bedeutenden Mehrwert für den Kanton Fribourg sowie die gesamte Region schafft.

Die Universität trägt wesentlich zur Aus- und Weiterbildung qualifizierter Fachkräfte bei, die den regionalen Arbeitsmarkt nachhaltig stärken. Mit breiten Angeboten auf Bachelor-, Master- und Doktoratsstufe sowie einem umfangreichen Weiterbildungsprogramm unterstützt die UNIFR lebenslanges Lernen und die Anpassung an technologische sowie gesellschaftliche Veränderungen. Die Absolventenzahlen sind stabil und entsprechen in vielen Bereichen dem Bedarf der kantonalen Wirtschaft.

Die Forschungsexzellenz der UNIFR, insbesondere in den Lebens- und Geowissenschaften, sowie ihre Rolle als Rückgrat im regionalen Innovationssystem verdeutlichen, wie der Leistungsauftrag im Bereich Wissenstransfer und Innovationsförderung umgesetzt wird. Durch zahlreiche Kooperationen mit regionalen Fachhochschulen, Unternehmen und internationalen Partnern trägt die Universität wesentlich zur Wettbewerbsfähigkeit der Region bei. Zudem kann die UNIFR durch ihre Sichtbarkeit die Wahrnehmung des Kantons positiv beeinflussen.

In der Gesamtschau lässt sich feststellen, dass die UNIFR im Zusammenwirken von Lehre, Forschung und Vernetzung verschiedene regionale Impulse setzt und dabei ihren Leistungsauftrag erfüllt. Die strategische Ausrichtung und das ausgeprägte Zusammenspiel von Lehre, Forschung und regionaler und internationaler Vernetzung sichern langfristig die Bedeutung der UNIFR als zentralen Akteurin und Impulsgeber in der Region.

Inhalt

1	Einleitung	11
2	Studiendesign.....	12
3	Facts & Figures: Die UNIFR im Portrait.....	13
3.1	Leistungsauftrag.....	13
3.2	Leistungsangebot	13
3.3	Studierende.....	14
3.4	Ertragsstruktur der UNIFR	15
3.5	Aufwandsstruktur der UNIFR	16
3.6	Einordnung in die Schweizer Hochschullandschaft.....	17
4	Die UNIFR als Arbeitgeberin, Wirtschaftsfaktor und Impulsgeberin ...	18
4.1	Konzeptionelle Grundlagen.....	18
4.2	UNIFR als Wirtschaftsfaktor und als Arbeitgeberin	20
4.3	UNIFR als Impulsgeberin für die regionale Wirtschaft	22
4.4	Volkswirtschaftliche Effekte in anderen Branchen der regionalen Volkswirtschaft.....	26
4.5	Volkswirtschaftliche Effekte im Überblick.....	27
4.6	Einordnung der der Bedeutung der UNIFR als Arbeitgeberin, Wirtschaftsfaktor und Impulsgeberin.....	28
5	Die UNIFR als Katalysatorin der regionalen Wirtschaft.....	29
5.1	Bedeutung der UNIFR für die Deckung des regionalen Fachkräftebedarfs	29
5.2	Bedeutung der UNIFR für Innovation und technologischen Fortschritt in der Region.....	37
5.3	Antennenfunktion der UNIFR	44
5.4	Imagewirkung der UNIFR.....	47
5.5	Einordnung der UNIFR als Katalysator für die regionale Wirtschaft	49
6	Die Rolle der UNIFR im regionalen Innovationssystem	52
7	Literatur- und Quellenverzeichnis	55
8	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	56

1 Einleitung

Mit dem Übergang von einer Industrie- zu einer Wissensökonomie werden Wissen und gut ausgebildete Fachkräfte zu den entscheidenden Ressourcen für die Zukunftsfähigkeit regionaler Volkswirtschaften. Hochschulen übernehmen in diesem Umfeld eine wichtige Rolle. Sie bilden nicht nur dringend benötigte Fachkräfte aus, sondern prägen auch als Impulsgeberinnen die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit einer Region.

Ungeachtet ihrer unbestrittenen Bedeutung für die regionale Wirtschaftsentwicklung werden Hochschulen in der öffentlichen Diskussion manchmal eher als Kosten- und weniger als Wirtschaftsfaktor wahrgenommen. Das liegt auch daran, dass die Kosten bzw. die Beiträge der öffentlichen Hand transparent offengelegt werden und bekannt sind. Umfassende Informationen zu den wirtschaftlichen Effekten sind hingegen meist nicht oder nur bruchstückhaft verfügbar.

Diese Informationslücke besteht auch hinsichtlich der UNIFR und wird mit der hier vorgeschlagenen Studie geschlossen. Die Studie gibt einen aktuellen Einblick in die regionalwirtschaftliche Bedeutung der UNIFR im Kanton Fribourg. Hierbei werden die verschiedenen Transmissionskanäle, über welche die UNIFR die regionalwirtschaftliche Entwicklung beeinflusst, systematisch untersucht und die damit verbundenen Effekte identifiziert.

Die UNIFR ist als wirtschaftlicher Akteur eingebunden in den kantonalen Wirtschaftskreislauf und löst im Rahmen des Hochschulbetriebs und der Investitivitätigkeit verschiedene Finanzströme aus, die sich positiv auf die regionale Volkswirtschaft auswirken. Eine Bildungs- und Forschungsinstitution wie die UNIFR lediglich nach solchen unmittelbaren Effekten zu beurteilen, wäre aber zu kurz gegriffen. Aus wirtschaftlicher Sicht liegt der Zweck einer UNIFR hauptsächlich darin, die notwendigen Fachkräfte aus- und weiterzubilden, Forschung und Entwicklung zu betreiben und den Wissens- und Technologietransfer in der Region zu fördern. Damit verbunden sind positive Auswirkungen auf die künftige Produktivität, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Volkswirtschaft.

Die Studie ist wie folgt gegliedert: In Kapitel 2 wird das Studiendesign erläutert. Kapitel 3 portraitiert die UNIFR mit einer Übersicht zu Leistungsauftrag, Leistungsangebot, Finanzierungsstruktur sowie verschiedenen Zahlen und Fakten. In Kapitel 4 wird die Rolle der UNIFR als Arbeitgeber, Wirtschaftsfaktor und Impulsgeber der regionalen Wirtschaft beleuchtet. In Kapitel 5 erfolgt die Analyse der UNIFR als Katalysator der regionalen Wirtschaft.

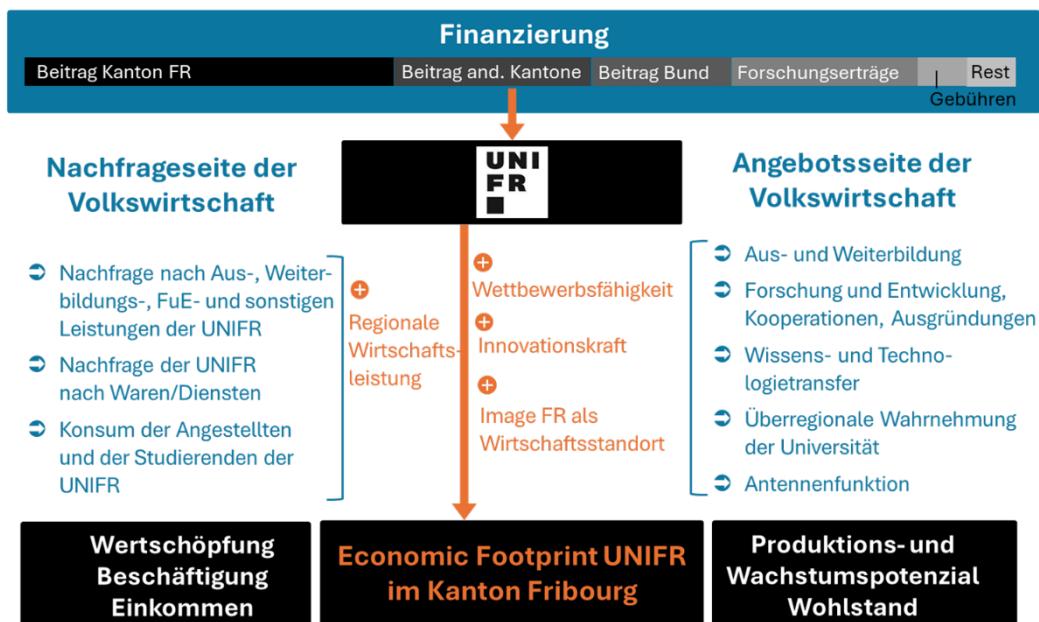
2 Studiendesign

Die UNIFR nimmt über zahlreiche Wirkungskanäle Einfluss auf die regionalwirtschaftliche Entwicklung. Im Rahmen dieser Studie werden diese in zwei Kategorien eingeteilt:

- **Nachfrageseitigen Effekte:** Hier geht es um die Rolle der UNIFR als Wirtschaftsfaktor, Arbeitgeberin und Impulsgeberin für die regionale Wirtschaft. Analysiert werden die unmittelbaren finanzielle Zahlungsströme, die in Verbindung mit dem Hochschulbetrieb stehen, sowie die direkten und indirekten volkswirtschaftlichen Effekte, die durch diese ausgelöst werden.
- **Angebotsseitigen Effekte:** Hier geht es um die langfristigen Wirkungen, welche die UNIFR auf die Produktivität und das Wachstumspotenzial der regionalen Wirtschaft entfaltet und über welche sie einen strukturellen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft und zum Wohlstand im Kanton Fribourg leistet.

Nachfolgende Abbildung zeigt die verschiedenen Facetten beider Wirkungskanäle im Überblick. Erst die gemeinsame Betrachtung beider Perspektiven ermöglicht eine fundierte Bewertung der UNIFR als regionalwirtschaftliche Akteurin.

Abb. 2-1 Wirkungskanäle der UNIFR auf die regionale Wirtschaft



Quelle: BAK Economics

Das Analysekonzept ist modular aufgebaut. Die verschiedenen Transmissionskanäle werden jeweils mit unterschiedlichen Instrumenten analysiert. Für die Nachfrageseitige Analyse ein regionales Wirkungsmodell zum Einsatz, welches eine Schätzung der regionalwirtschaftlichen Effekte aus den verschiedenen Finanzströmen im Zusammenhang mit dem UNIFR-Betrieb ermöglicht. Die Effekte auf der Angebotsseite werden auf der Ebene des Leistungsauftrags der UNIFR bewertet, welcher klare Anknüpfungspunkte hinsichtlich ihrer Rolle für die Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaft aufweist.

3 Facts & Figures: Die UNIFR im Portrait

3.1 Leistungsauftrag

Der Leistungsauftrag der UNIFR wird in erster Linie durch das kantonale Gesetz über die UNIFR festgelegt. Gemäss UniG 430.0.1 hat sie den Auftrag,

- wissenschaftliche Erkenntnisse mit Objektivität und Toleranz zu vermitteln und zu fördern
- bei den Studierenden, Forschenden und Lehrenden das Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Menschen, der Gesellschaft und der Umwelt zu stärken, und
- zur kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen.

Zur Erfüllung dieses Auftrags soll die UNIFR

- einen Unterricht vermitteln, der durch den Erwerb von vertieften Kenntnissen auf einem spezifischen Gebiet, durch eine breitere Allgemeinbildung und die Entwicklung eines methodischen, kritischen und ethischen Denkens auf Berufe und Tätigkeiten vorbereitet, die eine höhere Ausbildung verlangen.
- mit Hilfe der Forschung und einer angemessenen Verbreitung der Resultate dazu beitragen, die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu mehren.
- für wissenschaftlichen Nachwuchs sorgen.
- zur Weiterbildung beitragen.

Darüber hinaus soll die Universität die Zusammenarbeit und die Interdisziplinarität in Forschung und Lehre sowie das Nachdenken über die Bedingungen und Folgen der wissenschaftlichen Forschung fördern.

Schliesslich soll die UNIFR ihre mit Lehre und Forschung verbundenen Dienste den öffentlichen Einrichtungen und Dritten zur Verfügung stellen und Institutionen der Erwachsenenbildung unterstützen, die nicht auf Gewinn ausgerichtet sind.

3.2 Leistungsangebot

Die Universität Fribourg ist auf mehrere Standorte im Herzen der Stadt Fribourg verteilt. Die beiden Hauptstandorte sind der Campus Miséricorde und der Campus Pérolles. Die Universität zählt ab dem Herbstsemester 2025 insgesamt sechs Fakultäten: Theologische Fakultät, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Philosophische Fakultät, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Mathematisch-Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät sowie die Fakultät für Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Letztere wird im Herbstsemester 2025 gegründet und erfasst dann die Lehrerausbildung unter einem institutionellen Dach.¹

Insgesamt bietet die UNIFR 2025-2026 60 Bachelor-Programme, 87 Master-Programme und 70 Doktorprogramme an. Diese Zahlen decken das gesamte Spekt-

¹ <https://www.unifr.ch/studies/de/>

rum aller Fakultäten und beinhalten interdisziplinäre Angebote. Ab dem Herbstsemester 2025 kann erstmals an der UNIFR ein Masterstudium in «Digital Society» sowie in «Umweltgeisteswissenschaften und Ethik im interdisziplinären Kontext» begonnen werden.

Ausserdem bietet die Universität zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen mit unterschiedlichen praxisnahen Formaten und Abschlüssen an: Tagungen, Seminare, CAS (Certificate of Advance Studies), DAS (Diploma of Advanced Studies), MAS (Master of Advanced Studies). Insgesamt werden im kommenden Studienjahr 217 Weiterbildungen angeboten, davon 56 in Recht, 35 in Wirtschaft, Management, HR; 30 in Medizin, Psychologie, Naturwissenschaften; 21 in Informations- und Kommunikationstechnologien; 56 in Human- und Sozialwissenschaften sowie 19 in Theologie und Religionswissenschaften.

Zum Leistungsangebot der UNIFR gehört zudem das Netzwerk zwischen den Universitäten Bern, Neuenburg und Fribourg (BeNeFri), welches den Studierenden ermöglicht Kurse an den Partneruniversitäten zu belegen. Ausserdem können Studierenden mit einem Spezialkurs ausserhalb ihres Studienfachs im Rahmen des freiwilligen Zusatzprogrammes Quali+ ihren Horizont erweitern. Darüber hinaus ist die Universität Freiburg die einzige zweisprachige Hochschule der Schweiz. In nahezu allen Studiengängen können Studierende ihre Ausbildung wahlweise auf Deutsch, Französisch oder in beiden Sprachen absolvieren. Wer mindestens 40 Prozent der Lehrveranstaltungen in der jeweils zweiten Sprache besucht, erhält ein Diplom mit dem Vermerk «Zweisprachiges Studium».

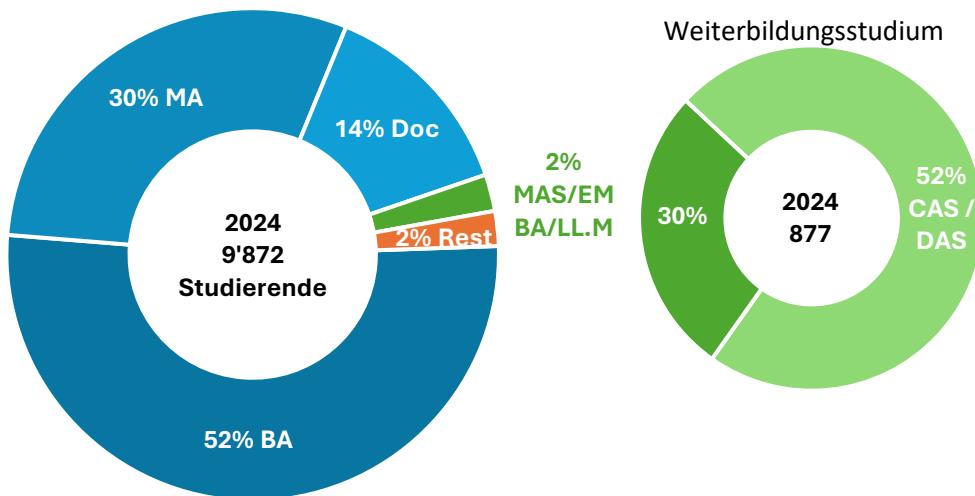
3.3 Studierende

Von den 9'872 im Jahr 2024 eingeschriebenen Studierenden absolvierten 5'172 (52%) einen Bachelorstudiengang und 2'954 (30%) einen Masterstudiengang. Zudem sind in der Zahl der Studierenden 1'337 Doktoranden (14%) sowie 238 Teilnehmende eines MAS-Programmes² und 226 eines anderen Studiums mit nicht-akademischem Abschluss wie das kirchliche Diplom enthalten.

Beim MAS handelt es sich um einen mehrjährigen berufsorientierten Weiterbildungsstudiengang mit Masterabschluss, der im Vergleich zum Masterstudium stärker praxis- und anwendungsorientiert ist. Darüber hinaus gibt es mit dem CAS und dem DAS weitere berufsorientierte Weiterbildungsprogramme von kürzerer Dauer als der MAS. Im Jahr 2024 nahmen 623 Personen an einem CAS und 16 Personen an einem DAS teil. Insgesamt belegten 877 Personen einen der berufsorientierten Weiterbildungsstudiengänge CAS/DAS/MAS.

² Inkl. EMBA / LL.M.

Abb. 3-1 Anzahl Studierende der UNIFR 2024



Quelle: BAK Economics

Zwischen 2014 und 2024 blieb die Zahl der Studierenden an der UNIFR relativ stabil bei rund 10'000. Im Jahr 2024 fiel die Zahl unter die 10'000er Marke, was vor allem auf einen Sondereffekt im Bereich Weiterbildung (-215) zurückzuführen ist und keinen realen Rückgang der Zahl der Studierenden reflektiert.³ Auch die Zahl der Abschlüsse entwickelte sich in den vergangenen 10 Jahren sehr stabil und lag 2024 inkl. der Weiterbildungsstudiengänge bei 2'945.

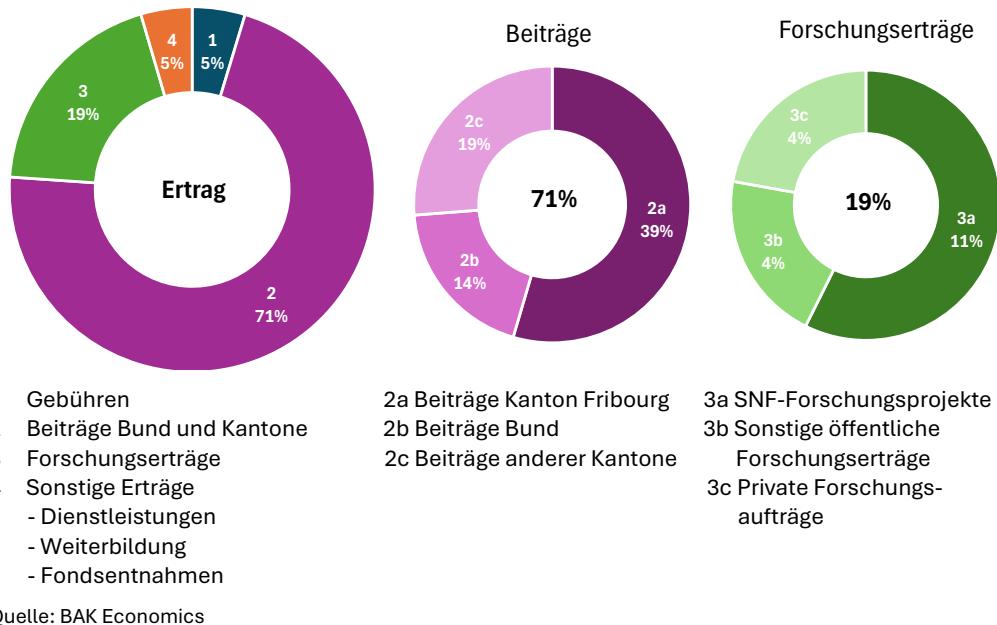
3.4 Ertragsstruktur der UNIFR

Die Finanzierung der UNIFR wird hauptsächlich durch die Beitragszahlungen von Bund und Kantonen (71%) sowie den Forschungserträgen (19%) sichergestellt. Die Studiengebühren sowie die sonstigen Erträge machen jeweils 5 Prozent der gesamten Erträge aus.

Die Beiträge des Kantons Fribourg sind mit einem Anteil von 39 Prozent die wichtigste Einnahmenquelle, die Beiträge des Bundes und der anderen Kantone machen zusammen 33 Prozent der Einnahmen aus. Fast ein Fünftel der Erträge kommt aus Forschungserträgen und signalisiert, dass neben der Lehre auch die Forschung ein wichtiges Standbein der UNIFR darstellt. Die Forschungsprojekte der Schweizerischen Nationalfonds tragen hier mit 11 Prozent am stärksten zur Finanzierung der UNIFR bei.

³ Im Jahr 2024 wurden auch Studierende exmatrikuliert, die zuvor nicht regulär aus einem Weiterbildungsprogramm ausgeschieden waren und deshalb weiterhin im System geführt wurden. Nun wurden sie blockweise exmatrikuliert.

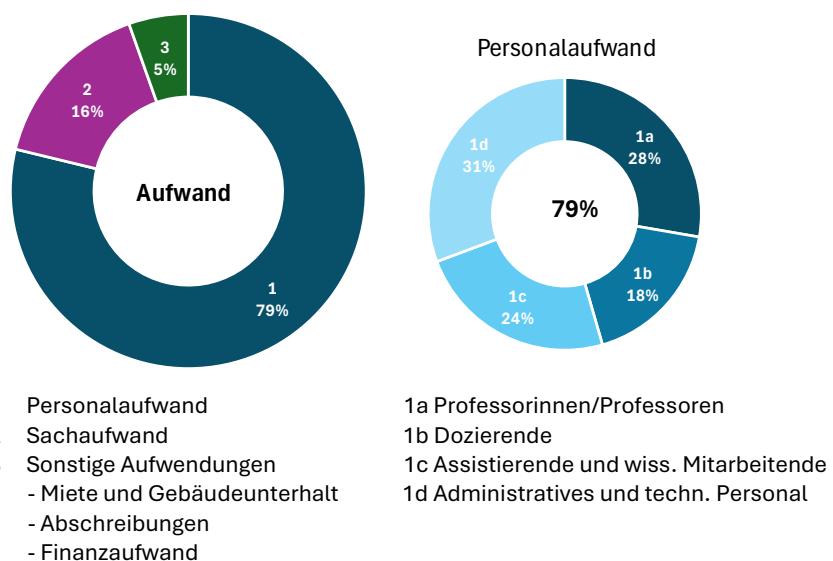
Abb. 3-2 Finanzierung der UNIFR 2024 (Anteile)



3.5 Aufwandsstruktur der UNIFR

Auf der Aufwandseite dominieren die Personalaufwendungen für administratives und technisches Personal (31%), Professorinnen und Professoren (28%), Dozierende (18%) sowie Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende (24%).

Abb. 3-3 Aufwand der UNIFR 2024 (Anteile)



3.6 Einordnung in die Schweizer Hochschullandschaft

Gemessen an der Zahl der Studierenden liegt die UNIFR mit rund 10'000 Studierenden auf Rang 9 von insgesamt 12 universitären Hochschulen der Schweiz und nur ganz knapp hinter der Hochschule Sankt Gallen.

Der Anteil an der Gesamtzahl der in der Schweiz Studierenden der UNIFR liegt mit 5.9 Prozent rund eineinhalb Mal so hoch wie der Bevölkerungsanteil des Kantons Fribourg. Das unterstreicht die Grösse und Bedeutung der UNIFR ebenso wie die Tatsache, dass drei von vier Studierenden vor Studienbeginn ihren Wohnsitz ausserhalb des Kantons hatten.

Tab. 3-1 Schweizer universitäre Hochschulen im Vergleich

		Anzahl Studierende			Anteil am Total CH	Inflow (*)	Absorption (**)
2023/’24	2024/’25	Ø					
1 UZH	28'812	29'385	29'099	17.0%	61%	57%	
2 ETHZ	24'751	25'533	25'142	14.7%	80%	25%	
3 BE	18'368	18'220	18'294	10.7%	63%	58%	
4 GE	17'399	17'594	17'497	10.2%	60%	67%	
5 LS	16'937	17'182	17'060	10.0%	51%	55%	
6 EPFL	13'637	14'249	13'943	8.2%	82%	16%	
7 BS	13'439	13'731	13'585	8.0%	85%	71%	
8 SG	10'355	10'189	10'272	6.0%	89%	21%	
9 UNIFR	10'167	9'872	10'020	5.9%	74%	51%	
10 USI	4'307	4'534	4'421	2.6%	80%	16%	
11 NE	4'295	4'453	4'374	2.6%	71%	41%	
12 LU	3'561	3'923	3'742	2.2%	77%	19%	

* Anteil Studierende mit Wohnsitz ausserhalb des Trägerkantons vor Studienbeginn

** Anteil der Studierenden, die vor Beginn des Studiums im Gastkanton wohnen und an der Universität des Trägerkantons studieren (z. B. 51% der Studierenden, die vor ihrem Studium im Kanton Freiburg wohnen, entscheiden sich für die UNIFR).

Quelle: BAK Economics, BFS

Die UNIFR zieht viele Talente von ausserhalb des Kantons an und schafft dadurch das Potenzial, diese langfristig als Fachkräfte für die kantonale Wirtschaft zu gewinnen. Der Anteil der Studierenden, die vor Studienbeginn ausserhalb des Kantons gewohnt hat, liegt bei 74 Prozent. Der arithmetische Durchschnitt der Universitäten liegt bei 73%.

Andererseits entscheiden sich 51 Prozent aller Studierender mit Wohnsitz in Fribourg vor Studienbeginn für die UNIFR als Ausbildungsstätte. Im Durchschnitt der Trägerkantone universitärer Hochschulen in der Schweiz ergibt sich eine Quote von 50%.

Die Wirkungen der UNIFR im Hinblick auf die Sicherung des Fachkräftebedarfs der kantonalen Wirtschaft wird in Kapitel 5 weiter vertieft.

4 Die UNIFR als Arbeitgeberin, Wirtschaftsfaktor und Impulsgeberin

4.1 Konzeptionelle Grundlagen

Die UNIFR stellt einen wichtigen Teil der kantonalen Bildungslandschaft dar und ist gleichzeitig wichtiger Akteur der regionalen Volkswirtschaft dar. Diese Rolle drückt sich erstens darin aus, dass die UNIFR eine wichtige Arbeitgeberin der Region ist – messbar am Anteil der Arbeitsplätze oder der Arbeitnehmerinneneinkommen an der regionalen Gesamtwirtschaft. Zweitens lässt sich die Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungsleistung der UNIFR in einem wirtschaftlichen Mehrwert - der Bruttowertschöpfung - und dem entsprechenden Anteil der UNIFR am regionalen Bruttoinlandsprodukt ausdrücken. Drittens profitieren von der Bildungs- Forschungs- und Entwicklungsleistung der UNIFR zahlreiche andere Unternehmen aus der Region. So sind bspw. regionale Zuliefererbetriebe der UNIFR oder der lokale Handel und andere Gewerbeunternehmen sowie zahlreiche Dienstleistungsunternehmen in die vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten eingebunden, die von den Aktivitäten der UNIFR ausgelöst werden.

Die unmittelbaren Effekte ergeben sich aus den mit dem Hochschulbetrieb verbundenen Ausgaben. Dazu gehören:

- Die eigene Wertschöpfung der UNIFR, die mit der Erfüllung ihres Leistungsauftrags verbunden ist.
- Die Rolle der UNIFR als Auftraggeberin für Vorleistungen und Investitionen, verbunden mit Impulsen für zahlreiche Unternehmen der Region.
- Die Rolle als Arbeitgeberin, mit direkter Wirkung auf Einkommen und Beschäftigung im Kanton. Damit verbunden sind regionalwirtschaftliche Impulse durch die Konsumausgaben der Angestellten.
- Die Ausgaben von Mitarbeitenden und Studierenden, die insbesondere den regionalen Handel, das Gastgewerbe und andere Dienstleistungen stärken.
- Weitere Effekte werden entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten ausgelöst (Multiplikatoreffekte).

Für die Berechnung dieser direkten und indirekten regionalwirtschaftlichen Effekte der UNIFR werden die verschiedenen relevanten Zahlungsströme erfasst und unter Einsatz eines regionalen Wirkungsmodells abgeschätzt, welche makroökonomischen Effekte aus diesen Finanzströmen im Kanton Fribourg resultieren. Grundsätzlich kann man dabei drei Wirkungsebenen unterscheiden:

Die erste Wirkungsebene besteht aus den direkten volkswirtschaftlichen Effekten der UNIFR (Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Arbeitnehmereinkommen). Zur Berechnung dieser Effekte wurden betriebswirtschaftliche Primärdaten der UNIFR ausgewertet. Dies beinhaltet die Auswertung von Daten aus der Aufwands- und Ertragsrechnung sowie die Überführung dieser Daten in eine Wertschöpfungsrechnung.

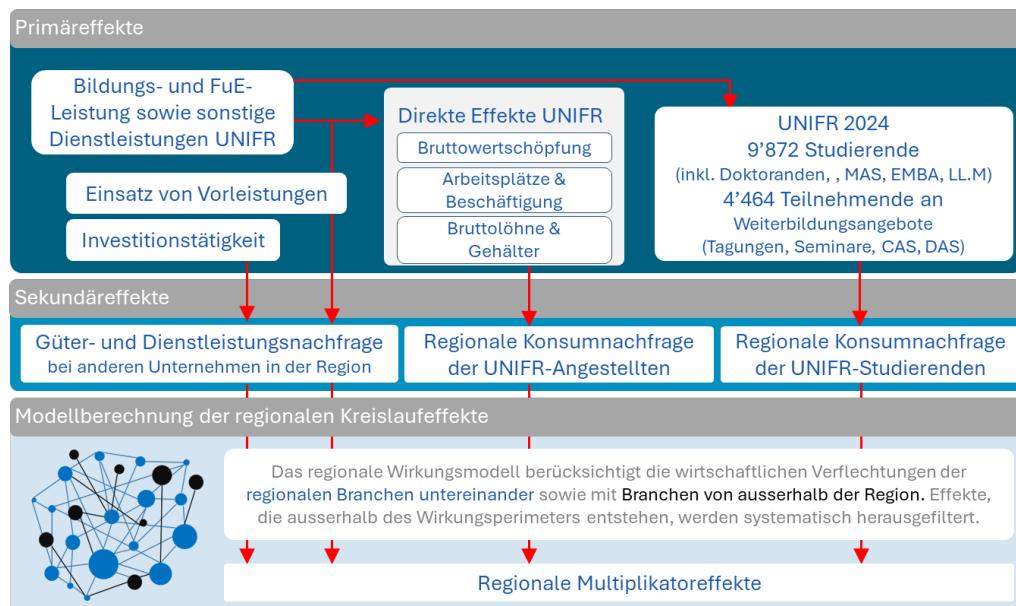
Auf der zweiten Wirkungsebene ergeben sich verschiedene Sekundäreffekte, die spezifiziert werden müssen. Hierzu gehören die Aufträge der UNIFR an andere Unternehmen sowie die Konsumnachfrage der Angestellten und der Studierenden. Für alle Zahlungsströme

wird genau spezifiziert, welcher Anteil im Kanton Fribourg anfällt. Finanzielle Zahlungsströme, welche in die restliche Schweiz oder ins Ausland abfliessen, werden systematisch herausgefiltert. Das Vorgehen beinhaltet dabei folgende Datenauswertungen:

- Eine umfangreiche Auswertung der Kreditorenrechnung der UNIFR zur Bestimmung der sektoralen und geographischen Zugehörigkeit der Auftragnehmer der UNIFR.
- Eine Auswertung der Lohnbuchhaltung nach Wohnort der Angestellten als Input für die Analyse der Konsumausgaben der Angestellten der UNIFR.
- Nutzung von Daten aus der BFS-Absolvent:innenbefragung für die Bestimmung der Konsumausgaben der Studierenden

Die dritte Wirkungsebene beschreibt, welche volkswirtschaftlichen Gesamteffekte sich als Folge der Sekundäreffekte ergeben. Hierzu kommt ein kantonales Input-Output-Modell zum Einsatz, anhand dessen die regionalen volkswirtschaftlichen Auswirkungen der verschiedenen Zahlungsströme in Form von Bruttowertschöpfung und Arbeitsplätzen quantifiziert werden können.

Abb. 4-1 Regionales Wirkungsmodell



Quelle: BAK Economics

Grundlagen des regionalen Wirkungsmodells

Das zentrale Instrument der nachfrageseitigen Wirkungsanalyse ist ein ökonomisches Modell, dessen Gleichungssystem von den strukturellen Informationen über die Zusammensetzung von Angebot und Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen der verschiedenen Branchen abgeleitet wird. Anhand des Modells kann die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung und Beschäftigung berechnet werden, die aus den verschiedenen finanziellen Zahlungsströmen (Vorleistungs- und Investitionsnachfrage der UNIFR, Konsumnachfrage der Angestellten der UNIFR sowie der Studierenden) resultieren.

Im Rahmen des vorliegenden Projekts wurde für den Kanton Fribourg ein regionales Input-Output-Modell erstellt, um den regionalwirtschaftlichen Strukturen hinreichend Rechnung zu tragen. Hierzu wurden Strukturinformationen aus der nationalen Input-Output-Tabelle

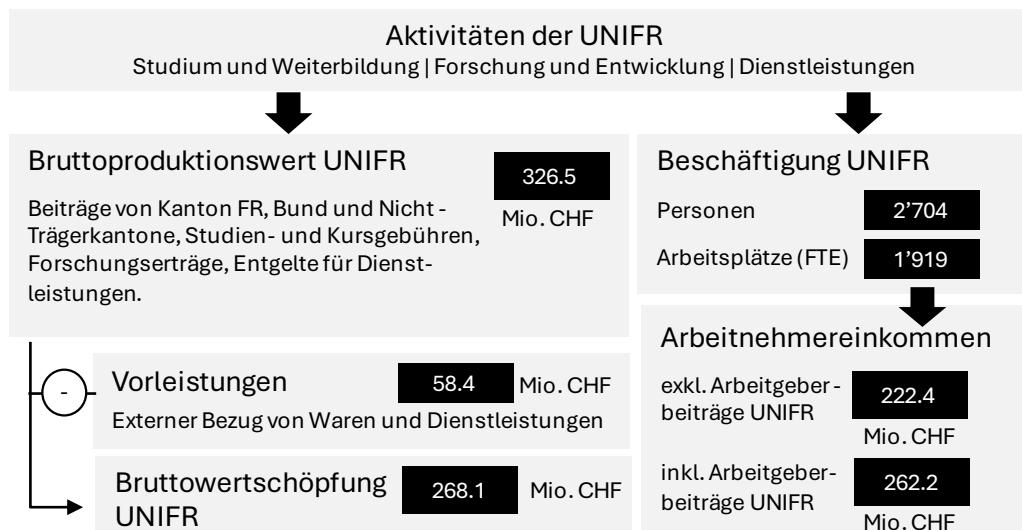
sowie detaillierte regionalwirtschaftliche Daten, Modelle und Schätzungen von BAK Economics genutzt. Dadurch erhält man ein möglichst realistisches und repräsentatives sowie mit den bestehenden Statistiken konsistentes Abbild der regionalen Wirtschaft in Bezug auf die Produktionsstruktur der einzelnen Branchen und ihre wechselseitige Verflechtung.

4.2 UNIFR als Wirtschaftsfaktor und als Arbeitgeberin

Als Bildungs- und Forschungsakteurin ist die UNIFR Teil der regionalen Wirtschaft. Genauso wie bei privatwirtschaftlichen Unternehmen kann man auch bei der UNIFR messen, wie hoch ihr eigener Beitrag zur kantonalen Wirtschaftsleistung ist. Üblicherweise wird die Wirtschaftsleistung eines Unternehmens oder einer gesamten Branche mit der Bruttowertschöpfung bemessen. Diese stellt den volkswirtschaftlichen Mehrwert dar, der unmittelbar durch die Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der UNIFR entsteht und steht zur «Entlohnung» der internen Produktionsfaktoren in Form von Löhnen und Gehältern, Abschreibungen sowie Erhöhung der Rücklagen (Eigenkapital) zur Verfügung.

Die Berechnung der Wertschöpfung erfolgt auf Basis der Aufwands- und Ertragsrechnung der UNIFR. Ausgangspunkt sind ist der sogenannte Bruttoproduktionswert, der sich hauptsächlich aus Beiträgen, Forschungserträgen und Studiengebühren zusammensetzt. Im Jahr 2024 betrug er 326.5 Mio. CHF (vgl. Abb. 4-2).

Abb. 4-2 Die UNIFR als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeberin



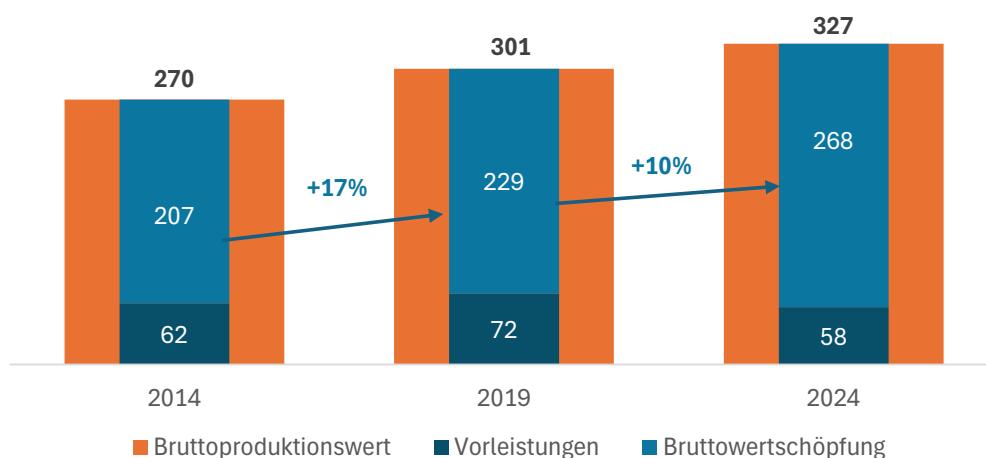
Quelle: BAK Economics

Ausgehend vom Bruttoproduktionswert ergibt sich die Bruttowertschöpfung nach Abzug aller Aufträge an Dritte für Waren und Dienstleistungen aus der Erfolgsrechnung, die zur Leistungserstellung notwendig sind und in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als «Vorleistungen» bezeichnet werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Material- und Warenaufwand, externe Dienstleistungen, Unterhalt von Gebäuden, Mieten oder Personalbeschaffungskosten. Ausgaben mit investivem Charakter, die in der Investitionsrechnung verbucht sind, werden nicht zu den Vorleistungen gezählt.

Im Jahr 2024 betragen die Vorleistungen der UNIFR 58.4 Mio. CHF. Nach Abzug dieses Beitrags vom Bruttoproduktionswert ergibt sich eine Bruttowertschöpfung von 268.1 Mio. CHF als Beitrag der UNIFR zur kantonalen Wirtschaftsleistung. Das entspricht 1.4 Prozent der kantonalen Wirtschaftsleistung. Der überwiegende Teil der Wertschöpfung wird zur Entlohnung der Mitarbeitenden verwendet. Die Bruttolöhne und -gehälter liefen sich 2024 inkl. Sozialversicherungsabgaben der UNIFR auf 262.2 Mio. CHF.

Zwischen 2014 und 2019 stieg die Wirtschaftsleistung der UNIFR kumuliert um 17 Prozent und zwischen 2019 und 2023 um 10 Prozent. Der kumulierte Zuwachs über den gesamten Zeitraum 2014-2024 beträgt rund 29 Prozent (oder durchschnittlich 2.6% pro Jahr). Damit weist die UNIFR ein im Vergleich zur kantonalen Gesamtwirtschaft ein überdurchschnittliches Wertschöpfungswachstum auf. Das durchschnittliche kantonale Wirtschaftswachstum betrug im gleichen Zeitraum kumuliert rund 23 Prozent (oder durchschnittlich 2.1% pro Jahr).

Abb. 4-3 Wertschöpfungsentwicklung UNIFR 2014-20224



Quelle: BAK Economics

Die Wertschöpfung pro Studierenden stieg zwischen 2014 und 2024 von rund 20'000 Franken im Jahr 2014 um 34 Prozent (3.0 p.a.) auf rund 27'000 Franken in 2024 an.

Die Zahl der vollzeitäquivalenten Beschäftigten (FTE) stieg von 1'728 in 2014 auf 1'919 in 2024 an. Damit stellte die UNIFR im Jahr 2024 1.5 Prozent aller Arbeitsplätze im Kanton Fribourg. Zwischen 2014 und 2024 stieg die Zahl der FTE um durchschnittlichen 1.1 Prozent pro Jahr. Der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt lag in diesem Zeitraum bei 1.4 Prozent pro Jahr.

Die Arbeitsplatzproduktivität berechnet als Wertschöpfung je vollzeitäquivalente Stelle betrug im Jahr 2024 rund 139'700 CHF/FTE und liegt damit unterhalb des kantonalen Durchschnitts (147'000 CHF/FTE). Das Wachstum der Produktivität um kumulierte 17.1 Prozent (+1.6 % p.a.) zwischen 2014 und 2024 liegt allerdings deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (0.7% p.a.).

In der Synthese aus Wertschöpfungs-, Arbeitsplatz- und Produktivitätswachstum kommt man zum Ergebnis, dass etwas mehr als ein Drittel des Wertschöpfungswachstums durch eine Ausweitung der personellen Kapazitäten (Zuwachs FTE) erreicht wurde und fast zwei Drittel durch die Erhöhung der Wertschöpfung je FTE.

4.3 UNIFR als Impulsgeberin für die regionale Wirtschaft

4.3.1 Impulse durch die Vorleistungs- und Investitionsnachfrage

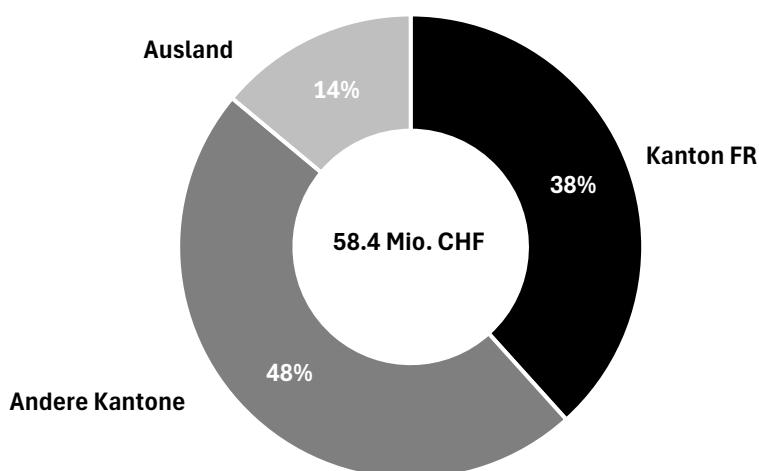
Universitäten sind für einen reibungslosen Betrieb auf zahlreiche Waren und Dienstleistungen angewiesen. Hierzu gehören Strom, Bürobedarf, IT-Hardware, -Software und -Beratungsdienstleistungen, Verbrauchsmaterialien, Facility Management (Reinigung, Wartung, Sicherheit), Catering, Drucksachen, wissenschaftliche Beratung, Fachvorträge, externe Dozenten, rechtliche und administrative Beratungen oder Bau- und Renovationsdienste für Campus-Infrastruktur. Im Bereich der Forschung geht es um Laborausstattung, Forschungsausrüstung oder Leistungsvereinbarungen mit Kooperationspartnern.

Diese Vorleistungen betragen bei der UNIFR im Jahr 2024 58.4 Mio. CHF. Die Auswertung der Kreditorenrechnung nach Herkunft der Auftragnehmer zeigt, dass Zahlungen von rund 22 Millionen (38%) an Unternehmen und Institutionen aus dem Kanton Fribourg gehen. Fast die Hälfte (48%) der Vorleistungen wird aus anderen Kantonen und 14 Prozent aus dem Ausland bezogen.

Innerhalb des Kantons Fribourg werden etwas mehr als ein Viertel der bezogenen Vorleistungen für die Energieversorgung (27%) aufgewendet. Die Aufträge an Unternehmen aus den Bereichen Handel, Hotellerie, Gastronomie und Kulturwirtschaft (20%), ICT-Dienstleistungen und sonstige Business Services wie Reinigungsfirmen, Sicherheitsfirmen, Beratungsunternehmen etc. (19%) und Bauunterhaltsleistungen (11%) kommen zusammen auf einen Anteil von 50 Prozent. Die restlichen Vorleistungen aus dem Kanton Fribourg fallen im Gesundheits- und Sozialwesen (5%), der öffentlichen Verwaltung (4%), dem Bildungswesen (3%) und weiteren kleineren Branchen (5%) an.

Bezüglich der Bauinvestitionen muss mit der Besonderheit umgegangen werden, dass die UNIFR diese nicht selbst tätigt, sondern der Kanton. Deshalb wird auf die Investitionsrechnung des Kantons Fribourg abgestellt. In den letzten Jahren lagen diese bei rund 4.8 Mio. CHF pro Jahr. Im Jahr 2024 lagen die Investitionen mit 3.3 Mio. deutlich tiefer.

Abb. 4-4 Verteilung der Vorleistungsnachfrage nach Herkunft des Auftragnehmers

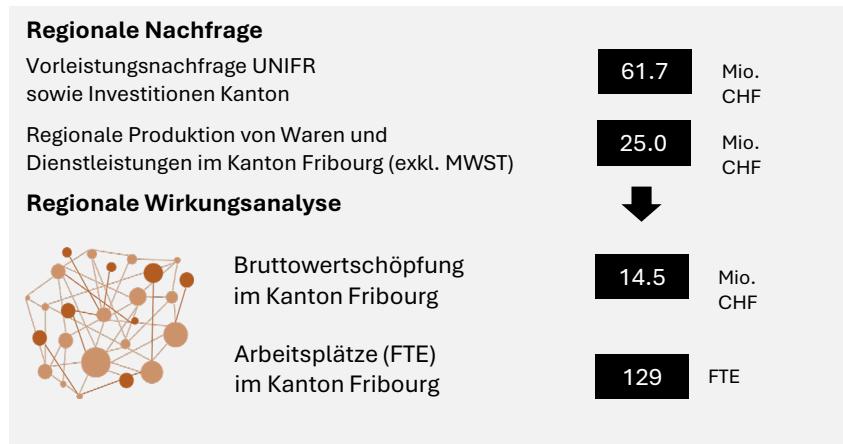


Quelle: BAK Economics

Volkswirtschaftliche Effekte der Vorleistungs- und Investitionsnachfrage

Die im Kanton Fribourg ausgelöste Nachfrage nach Vorleistungen und Investitionen führt dort zu einer regionalen Produktionsleistung von 25.0 Mio. CHF und bei den Auftragnehmern zu einer Wertschöpfung von 10.5 Mio. CHF. Zudem entstehen weitere 5.0 Mio. CHF Wertschöpfung entlang der gesamten vorgelagerten Wertschöpfungskette der Auftragnehmer. Insgesamt lösen die Nachfrageimpulse der UNIFR im Kanton Fribourg eine Wertschöpfung von 14.5 Mio. CHF aus, verbunden mit 129 Arbeitsplätzen (FTE).

Abb. 4-5 Effekte durch die Vorleistungs- und Investitionsnachfrage

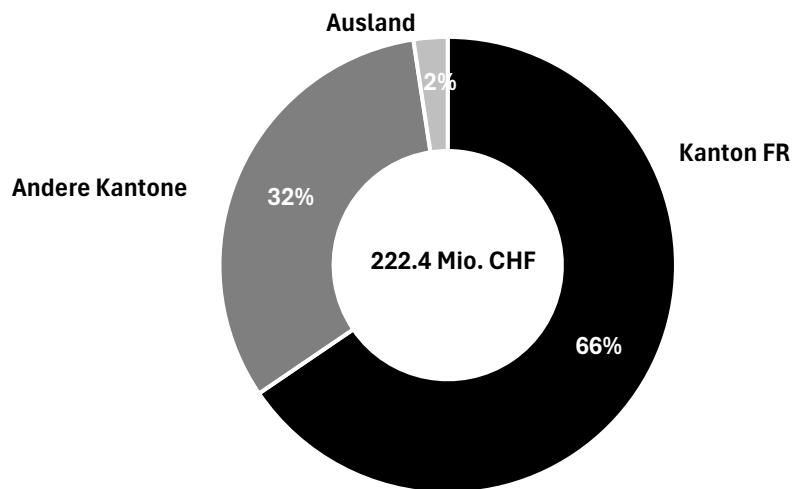


Quelle: BAK Economics

4.3.2 Konsumnachfrage der Mitarbeitenden der UNIFR

Im Jahr 2024 beliefen sich die Bruttolöhne und -gehälter der UNIFR auf insgesamt 222.4 Mio. CHF. Rund zwei Drittel (66%) der Lohnsumme gehen an Mitarbeitende, die im Kanton Fribourg wohnhaft sind. Etwa 32 Prozent der Lohnsumme werden an Mitarbeitende aus den umliegenden Kantonen ausbezahlt. Lediglich 2.4 Prozent der Angestellten haben einen Wohnsitz im Ausland, die meisten davon in Frankreich oder Deutschland.

Abb. 4-6 Regionale Verteilung der Bruttolöhne und -gehälter



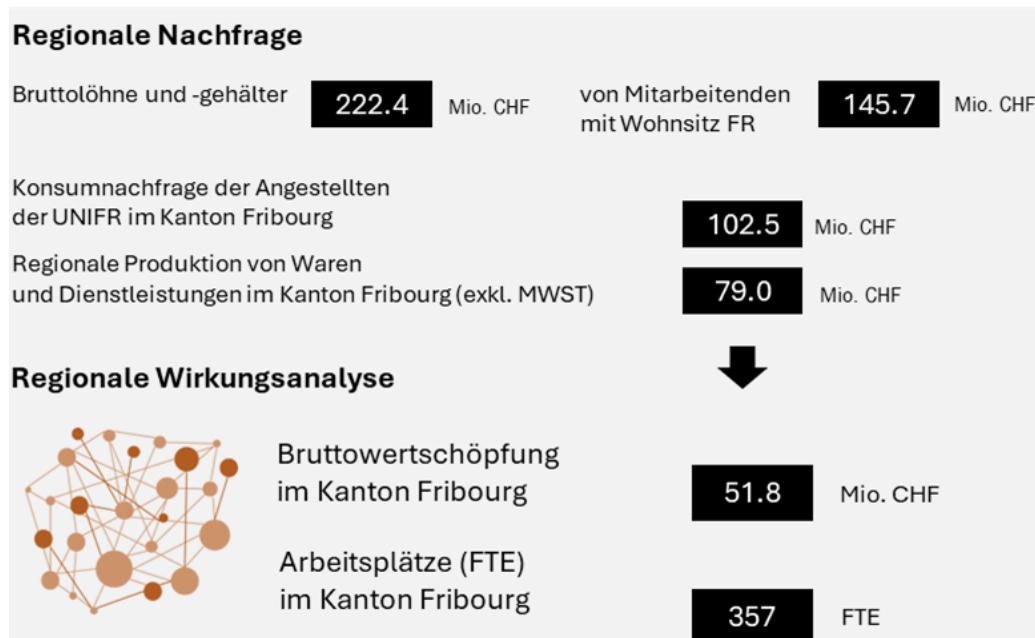
Quelle: BAK Economics

Anhand des Wirkungsmodells kann aus den geographisch spezifizierten Lohndaten eine Schätzung für die regionale Konsumnachfrage abgeleitet werden. Dabei wird zunächst unter Berücksichtigung von Steuern und Abgaben das verfügbare Einkommen berechnet. Der Grossteil des verfügbaren Einkommens wird für private Konsumausgaben verwendet, die im Modell sowohl nach Konsum- und Dienstleistungskategorien als auch nach Herkunft des Anbieters differenziert werden.

Nach Abzug von Steuern und Abgaben sowie unter Berücksichtigung von Ersparnisbildung resultiert im Kanton Fribourg eine Konsumnachfrage von rund 102 Mio. CHF. Nicht mit jedem Konsumfranken im Kanton ist eine zusätzliche Produktion in gleicher Höhe im Kanton verbunden, denn ein Teil der Produktion wird importiert, bspw. wenn im Detailhandel Güter gekauft werden, die ausserhalb des Kantons produziert wurden. Auch vom Dienstleistungskonsum wird ein Teil importiert, bspw. wenn ausserhalb des Kantons touristische Ausgaben getätigt werden.

Unter Berücksichtigung dieser Abflüsse resultiert aus der Konsumnachfrage der Angestellten eine regionale Produktion von Waren und Dienstleistungen in Höhe von rund 79 Mio. CHF (exkl. MWST). Entlang der gesamten Wertschöpfungskette entsteht in diesem Zusammenhang im Kanton Fribourg eine Wertschöpfung in Höhe von rund 52 Mio. CHF, verbunden mit 357 Arbeitsplätzen (FTE).

Abb. 4-7 Effekte durch die Konsumnachfrage der Angestellten der UNIFR



Quelle: BAK Economics

4.3.3 Konsumnachfrage der Studierenden

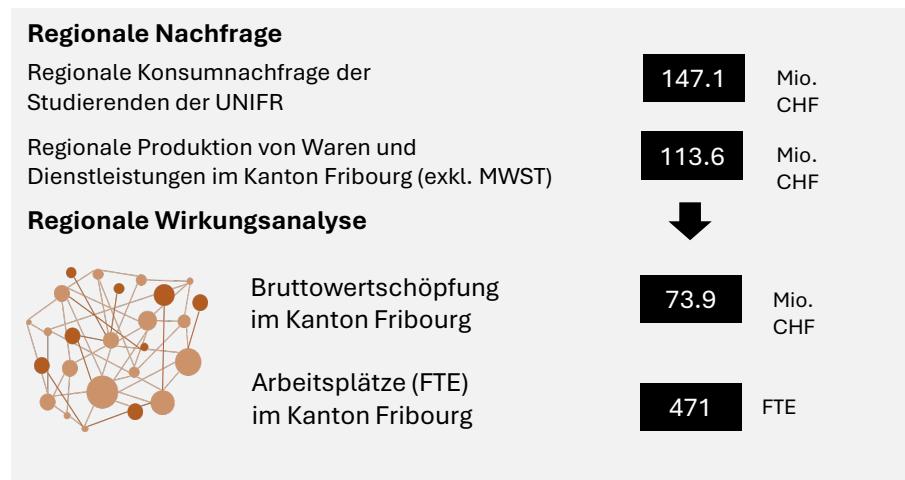
Von den Studierenden der UNIFR wohnen 70 Prozent während des Studiums im Kanton Fribourg. Das sind mehr als 6'500 Personen, die Geld für Wohnungsmieten, Verpflegung, Freizeitaktivitäten, Mobilität und diverse Dienstleistungen ausgeben und dadurch einen Nachfrageimpuls in der lokalen Wirtschaft auslösen, von welchem zahlreiche Betriebe und Geschäfte vor Ort profitieren.

Für die Schätzung der Konsumausgaben der Studierenden stehen die Auswertung nach Wohnort sowie Informationen zur Wohnform und zum Ausgabenverhalten je Wohnform zur Verfügung⁴. Etwas mehr als ein Drittel der Studierenden (35%) der UNIFR wohnt während des Studiums weiter bei den Eltern- das ist weniger als im Durchschnitt aller Universitäten (41%). Gemäss Erhebungen des BFS lagen die Ausgaben der Studierenden im Jahr 2020 im Durchschnitt bei monatlich 1'989 CHF. Bei den Eltern wohnende Studierende gaben rund 40 % weniger aus (CHF 1'418 pro Monat) als jene, die nicht bei den Eltern lebten (CHF 2'361 pro Monat).

Die Erhebung des BFS weist die Ausgaben der Studierenden nicht nur nach Wohnform, sondern auch aufgeteilt in verschiedene Ausgabepositionen (u.a. Unterkunft, Nahrung und Bekleidung, Gesundheit, Transport, Telekommunikation). Diese Angaben wurden anhand der im Landesindex für Konsumentenpreise nach Konsumgruppen erfassten Preisentwicklung für das Jahr 2024 hochgerechnet. Die Ausgaben der Studierenden für Studiengebühren wurden herausgerechnet (sie sind in der Berechnung der Wertschöpfung der UNIFR bereits berücksichtigt).

Basierend auf diesen Daten kommen die Modellschätzungen zum Ergebnis, dass die Konsumausgaben der Studierenden im Jahr 2024 rund 147 Mio. CHF belaufen. Analog zum Konsum der Angestellten gilt auch für die Ausgaben der Studierenden, dass nicht mit jedem Konsumfranken im Kanton auch eine zusätzliche Produktion in gleicher Höhe im Kanton verbunden ist. Ein Teil der konsumierten Güter- und Dienstleistungen wird ausserhalb des Kantons Fribourgs erstellt. Unter Berücksichtigung dieser Abflüsse resultiert aus der Konsumnachfrage der Studierenden eine regionale Produktion von Waren und Dienstleistungen in Höhe von 113.6 Mio. CHF. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette entsteht in diesem Zusammenhang im Kanton Fribourg eine Wertschöpfung in Höhe von 73.9 Mio. CHF, verbunden mit 471 Arbeitsplätzen (FTE).

Abb. 4-8 Volkswirtschaftliche Effekte durch die Konsumnachfrage der Studierenden der UNIFR



Quelle: BAK Economics

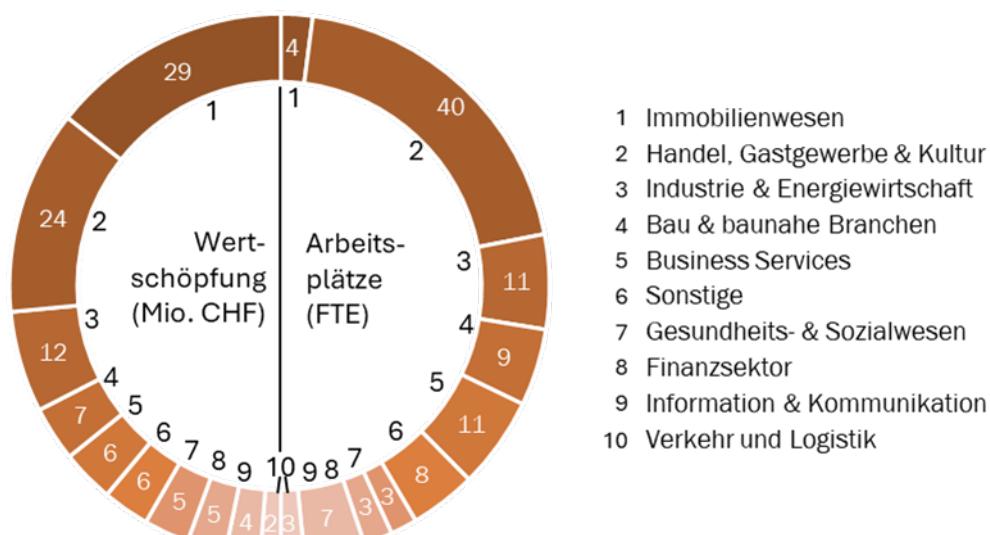
⁴ Bundesamt für Statistik: «Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden.»

4.4 Volkswirtschaftliche Effekte in anderen Branchen der regionalen Volkswirtschaft

Die verschiedenen Nachfrageeffekte, lösen ganz unterschiedliche regionale Wertschöpfungsketten aus. Während bei den Investitionen vor allem die regionale Bauwirtschaft profitiert, gehören bei den Vorleistungen die Elektrizitätsbranche oder die ICT-Dienstleister zu den grössten Nutzniessern. Bei den Konsumausgaben wiederum profitieren der lokale Handel oder die Immobilienwirtschaft. Nachfolgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der indirekten Wertschöpfungseffekte im Branchenspektrum.

Am stärksten profitieren Anbieter aus dem Immobiliensektor, Unternehmen aus Handel, Gastgewerbe und Kulturwirtschaft sowie dem Industrie- und Energiesektor. Fast zwei Drittel aller Wertschöpfungs- und etwa die Hälfte der Arbeitsplatzeffekte fallen in diesen Branchen an. Daneben profitieren zahlreiche andere Branchen von den indirekten Effekten. Nachfolgende Abbildung zeigt, dass das gesamte Branchenspektrum beteiligt ist und dass die gesamte Wirtschaft von den Aktivitäten der UNIFR profitiert.

Abb. 4-9 Prozentuale Verteilung der indirekten Wertschöpfungseffekte nach Nutzniesserbranchen (-aggregaten)

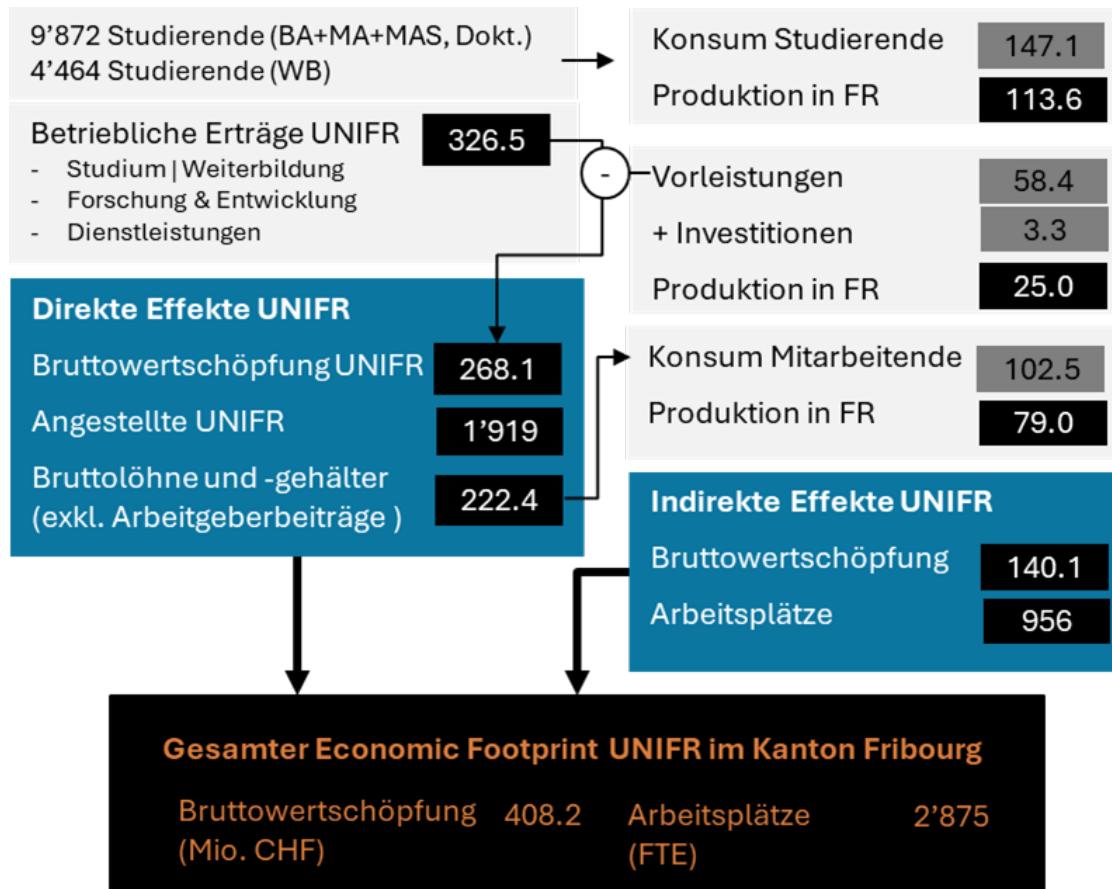


Quelle: BAK Economics

4.5 Volkswirtschaftliche Effekte im Überblick

Nachfolgende Darstellung fasst die verschiedenen Wirkungskanäle, Zahlungsströme und die daraus resultierenden volkswirtschaftlichen Effekte in einer Übersicht zusammen. Insgesamt löst der Hochschulbetrieb der UNIFR in anderen regionalen Unternehmen eine Wertschöpfung von 140 Mio. CHF aus und generiert so 956 Arbeitsplätze. Der gesamte Economic Footprint beträgt 408 Mio. CHF und 2'875 Arbeitsplätze (FTE).

Abb. 4-10 Volkswirtschaftliche Effekte durch UNIFR-Betrieb 2024



Quelle: BAK Economics

Tab. 4-1 Economic Footprint der UNIFR im Kanton Fribourg 2024

	Volkswirtschaftliche Effekte			
	UNIFR (direkt)	in anderen Branchen	Total	Multiplikator
Bruttowertschöpfung [Mio. CHF]	268	140	408	1.52
Arbeitsplätze [FTE]	1'919	956	2'875	1.50
Beschäftigte [Personen]	2'704	1'315	4'019	1.49
Arbeitnehmereinkommen [Mio. CHF]	222	77	300	1.35
Wertschöpfung je Beitragsfranken des Kantons Fribourg an die UNIFR			CHF 3.27	
Fiskalische Rückflüsse je Beitragsfranken des Kantons an die UNIFR			CHF 0.22	

Quelle: BAK Economics

4.6 Einordnung der der Bedeutung der UNIFR als Arbeitgeberin, Wirtschaftsfaktor und Impulsgeberin

Mit der Bruttowertschöpfung in Höhe von rund 268 Mio. CHF trug die UNIFR im Jahr 2024 1.4 Prozent zur kantonalen Wirtschaftsleistung bei. Der Anteil an den Arbeitsplätzen im Kanton lag bei 1.5 Prozent. Überdies kam aus dem Hochschulbetrieb über Vorleistungskäufe und Investitionsausgaben sowie über die Konsumausgaben der Angestellten und der Studierenden in anderen Branchen des Kantons Fribourg zu einer zusätzlichen Bruttowertschöpfung in Höhe rund 140 Mio. CHF. Je Wertschöpfungsfranken der UNIFR entstanden nochmals 52 Rappen Wertschöpfung in anderen Branchen der kantonalen Wirtschaft.

Insgesamt resultierte also aus der Tätigkeit der UNIFR eine Bruttowertschöpfung von rund 408 Mio. CHF. Mit dieser Wertschöpfung sind insgesamt 2'875 Arbeitsplätze (FTE), eine Beschäftigung von 4'019 Personen und Bruttolöhne und -gehälter in Höhe von 300 Mio. CHF verbunden. Die gesamte mit der Tätigkeit der UNIFR verbundene Wertschöpfung entspricht 2.1 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung im Kanton Fribourg. Der Anteil am kantonalen Arbeitsmarkt beträgt 2.2 Prozent, verbunden mit 2.5 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Lohnsumme.

Als Trägerkanton finanzierte der Kanton Fribourg im Jahr 2024 rund 39 Prozent der Aufwendungen der UNIFR (125 Mio. CHF). Diesem Beitrag steht unter Berücksichtigung sämtlicher indirekter Effekte eine gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung von rund 408 Mio. CHF gegenüber. Pro Beitragsfranken des Kantons an die UNIFR entstand also im Kanton Fribourg eine Bruttowertschöpfung von 3.27 CHF.

Ein substantieller Teil der resultierenden Wertschöpfung ist für den Kanton Fribourg auch steuerlich abschöpfbar. Hierzu gehören die Bruttolöhne und -gehälter der im Kanton Fribourg ansässigen Mitarbeitenden sowie der Grossteil der indirekten Wertschöpfungseffekte in anderen Branchen. Modellschätzungen kommen zum Ergebnis, dass etwa 22 Prozent der Beiträge des Kantons zur Finanzierung der UNIFR über Einkommenssteuern der Natürlichen Personen und Ertragssteuern Juristischer Personen an den Kanton und seine Gemeinden sowie über den kantonalen Anteil an der Direkten Bundessteuer wieder in Form von Einnahmen in die Fribourger Finanzhaushalte zurückfliessen. Nicht eingerechnet sind hierbei die Einkommenssteuern jener Absolventen, welche nach dem Studium im Kanton Fribourg erwerbstätig sind. Alleine die Absolventen der vergangenen 10 Jahre dürften zusammen Einkommenssteuern in der Größenordnung von 10 Prozent der jährlichen Beiträge des Kantons an die UNIFR an den Kanton entrichten.

Weitere Fiskalerträge kommen dadurch zustande, dass die UNIFR durch die Versorgung der Wirtschaft mit Fachkräften sowie ihre Rolle im Innovations-Ökosystem positiv zur Wirtschaftskraft des Kantons Fribourg beiträgt. Diese Effekte werden im nachfolgenden Abschnitt beleuchtet.

5 Die UNIFR als Katalysatorin der regionalen Wirtschaft

Bei den angebotsseitigen Effekten geht es um die mittel- bis langfristigen positiven Auswirkungen der Universität auf die Regionalwirtschaft. Diese Effekte sind eng verbunden mit dem Leistungsauftrag der UNIFR (vgl. Abschnitt 3.1). Im Rahmen der Studie werden folgende Aspekte beleuchtet, wobei zu berücksichtigen ist, dass diese eng miteinander verwoben, sind:

- Die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften, die wesentlich zur Deckung des regionalen Arbeitskräftebedarfs beiträgt.
- Die UNIFR als Rückgrat des regionalen Innovationssystems: Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit sowie der Wissens- und Technologietransfer der UNIFR stärken die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit.
- Antennenfunktion: Lehr- und Forschungstätigkeiten der UNIFR erhöhen die überregionale Sichtbarkeit und Attraktivität des Kantons Fribourg als Wohn- und Arbeitsstandort und steigern die Standortattraktivität für hochqualifizierte Arbeitskräfte, innovative Unternehmen und Start-ups.
- Imagewirkung: Die UNIFR löst als Bildungs- und Forschungsinstitution mit ihrer medialen Reichweite positive Imagewirkungen für den Wirtschaftsstandort Fribourg aus.

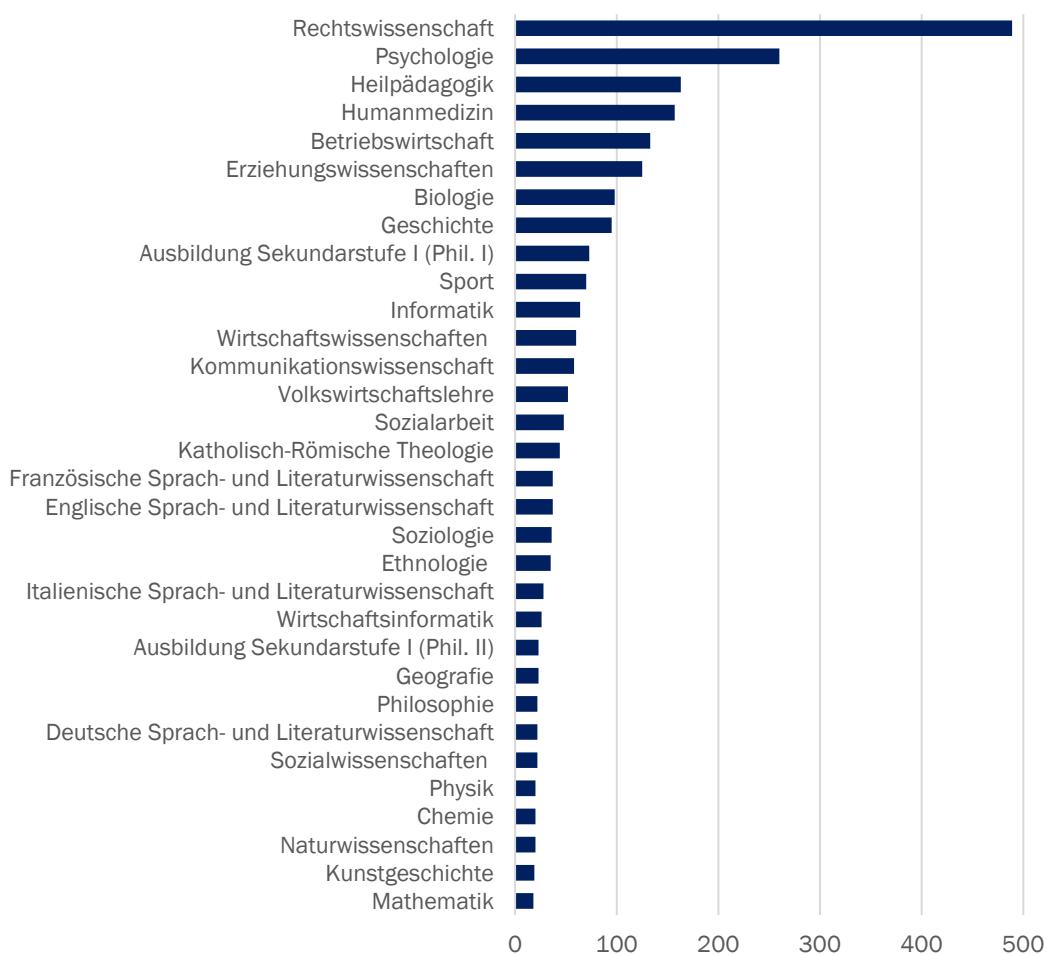
5.1 Bedeutung der UNIFR für die Deckung des regionalen Fachkräftebedarfs

5.1.1 Die Absolventen der UNIFR

Im Leistungsauftrag zur Aus- und Weiterbildung bietet die UNIFR Abschlüsse auf Bachelorstufe, Masterstufe und Doktorgrad sowie andere Abschlüsse im Rahmen von Weiterbildungen an. Im Jahr 2024 haben insgesamt 2'457 Personen einen Abschluss an der UNIFR erworben. Die Absolventenzahlen waren in den letzten 10 Jahren ziemlich stabil auf diesem Niveau. Fast die Hälfte der Absolventen (48%) haben einen Bachelor-Abschluss erworben, 38 Prozent haben mit einem Master abgeschlossen und jeweils weitere 7 Prozent erhielten einen Doktortitel bzw. einen anderen Abschluss.

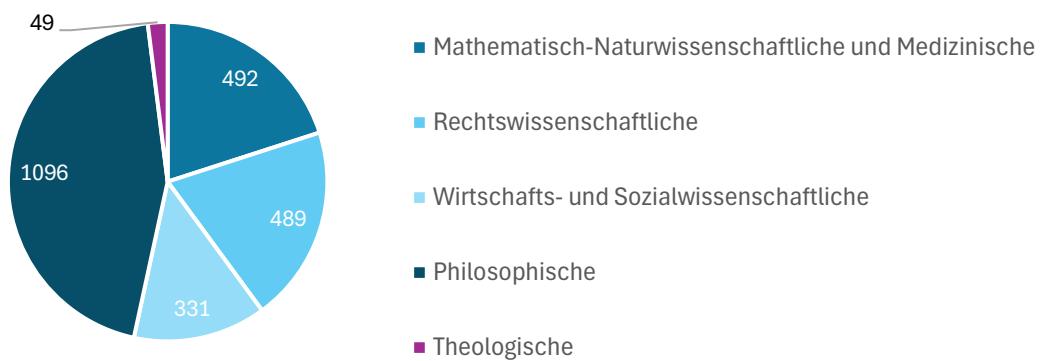
Die nachstehende Abbildung zeigt das breite Spektrum der Fächer, die die UNIFR als Volluniversität anbietet. Die meisten Abschlüsse werden in sehr anwendungsnahen Fächern Jura, Psychologie, Sonder- und Sozialpädagogik, Humanmedizin, Betriebswirtschaft und Erziehungswissenschaften gemacht. Bei der Betrachtung nach Fakultäten zeigt sich auch der mathematisch-naturwissenschaftliche Schwerpunkt mit Medizin. Ein Fünftel der Absolventen gehört der mathematisch-naturwissenschaftlichen und medizinischen Fakultät an.

Abb. 5-1 Fächer nach Anzahl Absolventen (mehr als 10), 2024



Quelle: BAK Economics, UNIFR 2024

Abb. 5-2 Anzahl Absolventen nach Fakultäten, 2024



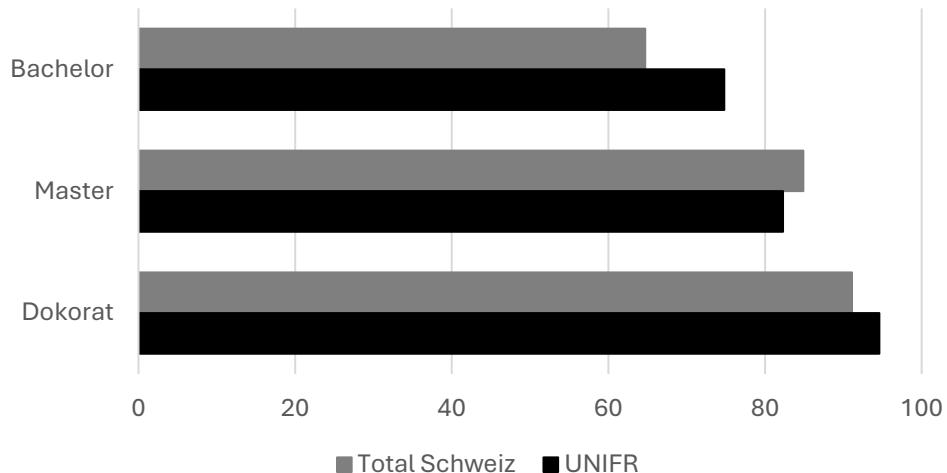
Quelle: BAK Economics, UNIFR 2024

Hinweise wie praxisnah die UNIFR ihre Studierenden ausbildet, gibt die Absolventenbefragung des BFS. Ein Jahr nach Abschluss des Studiums finden 75 Prozent der Bachelorabsolventen der UNIFR, dass die im Studium erworbenen Kompetenzen den im Beruf angewandten Fähigkeiten entsprechen. Damit schneidet die UNIFR um 10 Prozent besser ab als der Schweizer Durchschnitt.

Mit weiterführenden Abschlüssen nimmt der Prozentsatz deutlich zu, was auch an der zunehmenden Spezialisierung bei den höheren Abschlüssen liegt. Bei den Masterabsolventen sind es 82 Prozent. Damit liegt die Rate nahe dem Schweizer Durchschnitt von 84 Prozent. Von den Absolventen mit Doktorabschluss der UNIFR finden sogar 95 Prozent, dass die im Studium erworbenen Kompetenzen, denen im Beruf geforderten entsprechen (Schweizer Total: 91%). Diese Zahlen sind Ausdruck davon, dass die UNIFR ihre Studierenden gut auf den Arbeitsmarkt vorbereitet und für die geforderten Kompetenzen ausbildet.

Wichtig für den Fribourger Arbeitsmarkt ist ausserdem die Zweisprachigkeit der Fachkräfte. Eine Umfrage bei Unternehmen der Life Sciences Industrie ergab, dass die Verfügbarkeit von mehrsprachigen Arbeitskräften der wichtigste Aspekt für den Verbleib von Unternehmen im Kanton Fribourg darstellt.⁵ Die Zweisprachigkeit der UNIFR ist ein Alleinstellungsmerkmal der Universität, mit der sie auch die Bedürfnisse der Fribourger Arbeitsmarktes aufgreift. Die UNIFR stärkt damit die Standortattraktivität des Kantons Fribourg.

Abb. 5-3 Übereinstimmung zwischen erworbenen und im Beruf angewandten Kompetenzen, Absolventen 2022, Anteil „entsprechend“ (in %)



Quelle: BAK Economics, BFS-Absolventenbefragung ein Jahr nach Studienabschluss, Anteil der Absolventen (in %), die angeben, dass die erworbenen und im Beruf angewandten Kompetenzen «mittelmässig bis sehr entsprechen».

⁵ BAK Economics (2024): Die Bedeutung der Life Sciences Branchen für die Volkswirtschaft des Kantons Freiburg.

5.1.2 Die Absolventen der UNIFR nach beruflicher Tätigkeit (Branche)

Die an der UNIFR ausgebildeten Fachkräfte lassen sich breit in der Wirtschaft des Kantons Fribourg einsetzen und verteilen sich über eine Vielzahl auf unterschiedliche Branchen. Aufschluss hierzu liefern die Daten der Absolventenbefragung, die das BFS jeweils ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss an einer Schweizer Hochschule erheben. Abbildung 5-4 zeigt, wie sich die befragten Absolventen mit Bachelor-, Master- oder Doktorabschluss fünf Jahre nach Abschluss auf die Branchen aufteilen. Als Vergleich werden in schwarzer Farbe auch die Anteile ausgewiesen, welche die entsprechenden Branchen an der Gesamtbeschäftigung im Kanton Fribourg halten.

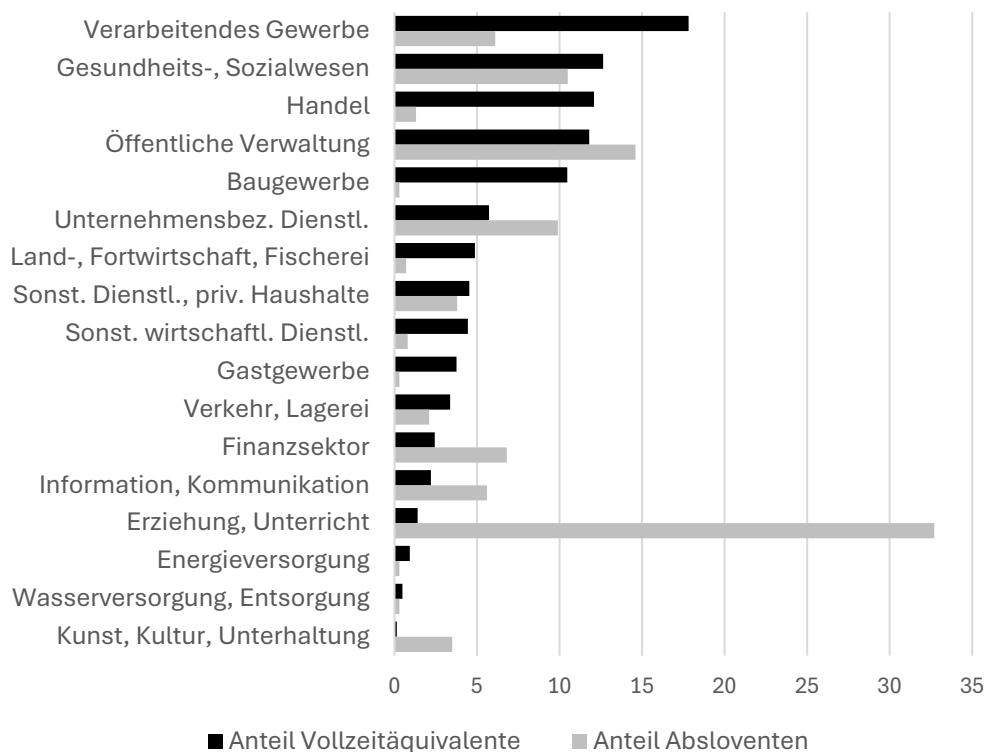
Aus der Abbildung wird deutlich, dass die Absolventen der UNIFR in vielen verschiedenen Wirtschaftsabteilungen beschäftigt sind. In einigen Wirtschaftsabteilungen zeugen die Übereinstimmungen der Verteilungen von einer guten Marktfähigkeit bei gleichzeitig hohem Aufnahmepotenzial für UNIFR-Absolventen im Kanton. So werden bspw. im Gesundheits- und Sozialwesen viele Fachkräfte ausgebildet (Medizin, Pädagogik, Psychologie), was eine abmildernde Wirkung auf den Fachkräftemangel in der Gesundheitsbranche erzielen soll.

Dies gilt auch für andere Wirtschaftsabteilungen, die stark auf hoch ausgebildete Arbeitskräfte angewiesen sind wie die öffentliche Verwaltung oder unternehmensbezogene Dienstleistungen, aber auch der Finanzsektor oder in den IKT-Dienstleistungen. Überproportional hoch ist der Anteil der Absolventen in Erziehung und Unterricht sowie in Kunst, Kultur und Unterhaltung.

In einigen Wirtschaftsabteilungen ist der Anteil der beschäftigten Hochschulabsolventen im Vergleich zum Arbeitsplatzangebot klein. Dies liegt daran, dass dort üblicherweise meist keine oder nur sehr wenige Personen mit tertiärem Berufsabschluss beschäftigt sind. Dies gilt insbesondere für das Baugewerbe, den Handel und dem Gastgewerbe, aber auch in der Landwirtschaft.

Der Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe ist die Summe zahlreicher Einzelbranchen mit sehr unterschiedlichen Anforderungsprofilen. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen und auch medizinischen Absolventen sind für die Fachkräfteverversorgung in der Industrie insbesondere für den Fribourger Nahrungsmittelcluster und die chemisch-pharmazeutische Industrie sehr wichtig.

Abb. 5-4 Anteil Absolventen der UNIFR nach 5 Jahren (2023 mit Abschluss 2018), kantonale Wirtschaftsstruktur (2023, Vollzeitäquivalente, in %)



Quelle: BAK Economics, BFS-Absolventenbefragung 2023, fünf Jahre nach Abschluss

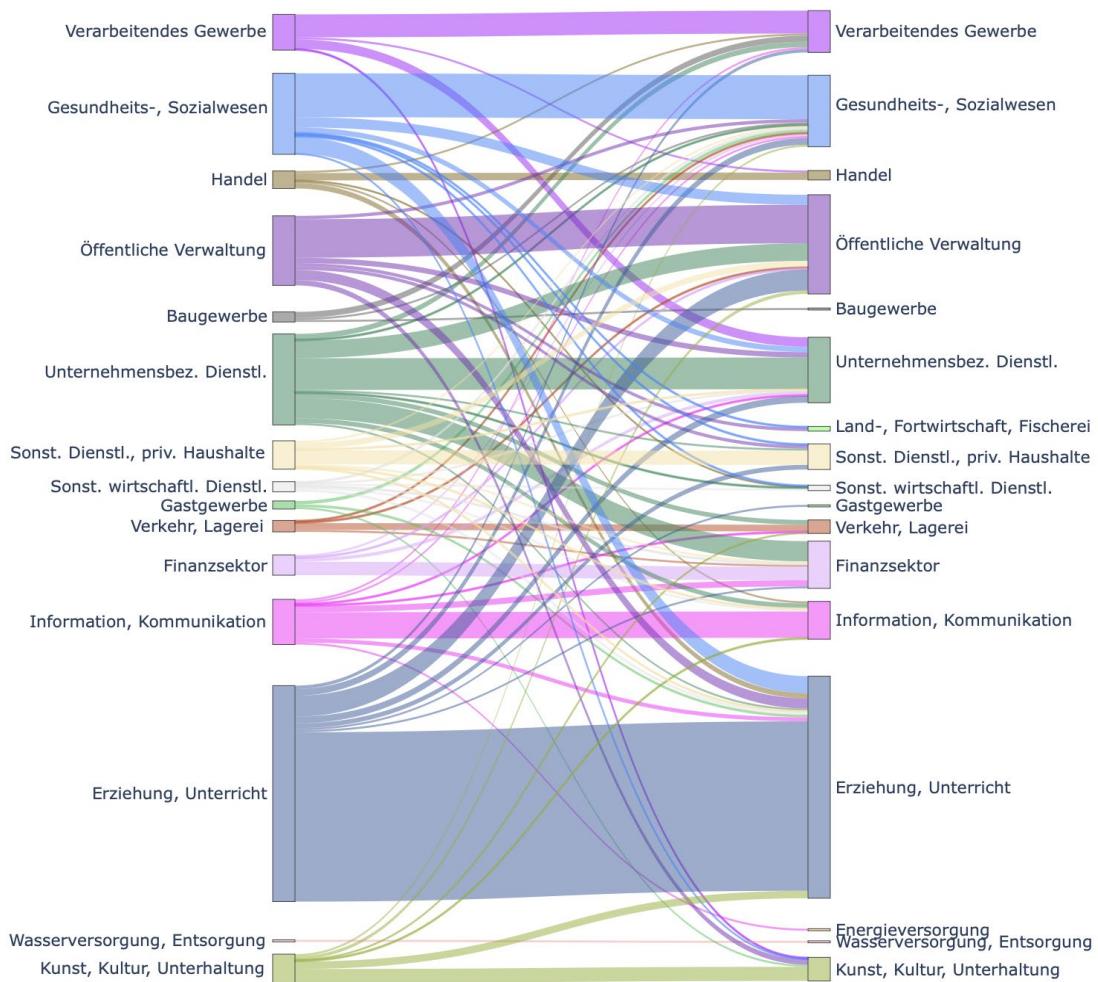
5.1.3 Absolventen der UNIFR als regionale Fachkräfte

Die berufliche Integration und die Beständigkeit der UNIFR-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt lassen sich mit den Daten der Absolventenbefragung aus den Jahren 2019 und 2023 evaluieren. Die folgende Abbildung visualisiert die Veränderungen der Sektorzusammensetzung zwischen 2019 und 2023 von Absolventen der UNIFR mit einem Abschluss im Jahr 2018. Als Datengrundlage dienen Absolventen mit Bachelor-, Master- oder Doktorabschluss der UNIFR, die sowohl an der Befragung ein Jahr als auch an der Befragung fünf Jahre nach Abschluss teilnahmen.

Die Branchenwahl der Absolventen weist insgesamt auf eine hohe Beständigkeit der mittelfristigen beruflichen Integration hin. Allerdings gibt es auch Branchen mit deutlicher Fluktuation. Eine deutliche Abwanderung ist im Gesundheits- und Sozialwesen zu finden: Ein Teil der Absolventen wechselte in diesem Zeitraum verstärkt in den Bereich Erziehung und Unterricht sowie öffentliche Verwaltung. Diese Entwicklung mag, der in den letzten Jahren beobachteten Fachkräftemangel und die teilweise ungünstigen Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen widerspiegeln. Auch die Corona Pandemie zwischen den Jahren 2019 und 2023 kann die hohe Fluktuation in dieser Branche erklären. Der Zuwachs an Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung gibt ein weiteres Indiz, dass attraktive Arbeitsbedingungen eine wichtige Rolle für den Branchenwechsel spielen.

Auch das Branchenaggregat «Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen» weist eine hohe Fluktuation auf, möglicherweise deshalb, weil diese häufig als Karrierestart genutzt werden. Sie verteilen sich dann auch auf viele Branchen – von Finanzsektor, öffentliche Verwaltung bis Verarbeitendes Gewerbe. Ähnliches gibt für den Bereich Erziehung und Bildung, aus dem ebenfalls viele wechseln vor allem in die öffentliche Verwaltung, aber auch in zahlreiche andere Branchen.

Abb. 5-5 Absolventen der UNIFR 2018: Beschäftigung nach Branchen 2019 (links) und 2023 (rechts)



Quelle: BAK Economics, BFS-Absolventenbefragung 2023, ein und fünf Jahre nach Abschluss (2019 und 2023)

5.1.4 Aus- und Weiterbildungsangebote für Dritte

Für die Fachkräftesicherung sind zudem Aus- und Weiterbildungsangebote der UNIFR wichtig. Sie sind zentral für die Vermittlung von neuem Wissen und Techniken aufgrund aktueller technologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen vor allem für bereits im Arbeitsleben stehende Fachkräfte. Die UNIFR bietet eine grosse Palette an Weiterbildungsangeboten an (siehe auch 3.2). Insgesamt wurden im Jahr 2024 155 verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt, die meisten davon waren Seminare (siehe nachstehende Tabelle). An Weiterbildungsprogrammen teilgenommen haben insgesamt 4'705 Personen. Dazu wurden, wie bereits in 3.3 aufgezeigt, einige anwendungs- und berufsorientierte MAS, DAS und CAS angeboten. Diese leisten einen wichtigen Beitrag zum lebenslangen Lernen von Fachkräften in der Region, wie es das Beispiel des CAS “Artificial Intelligence für Manager” (siehe Schattenkasten) illustriert. Von besonderer Bedeutung ist, dass es die Möglichkeit gibt, mit der UNIFR massgeschneiderte Fortbildungen zu entwickeln.⁶ Damit können die speziellen Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft berücksichtigt werden und die Qualifikation und Arbeitsmarktfähigkeit der Fachkräfte vor Ort gestärkt werden.

Tab. 5-1 Weiterbildungsangebote und Teilnehmer der UNIFR, 2024

Art der Weiterbildung	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer	Anzahl Diplome
Tageskurse	15	2082	-
Seminare	97	1746	-
CAS	33	623	447
DAS	1	16	41
MAS / EMBA / LL.M.	9	238	65
Total	155	4705	553

Quelle: BAK Economics, UNIFR

Beispiel: CAS Artificial Intelligence for Managers

Im Jahr 2024 startet die UNIFR die dritte Durchführung des Certificate of Advanced Studies (CAS) «Artificial Intelligence for Managers». Dieser berufsbegleitende Studiengang richtet sich an Fachleute, Manager und Führungskräfte, die Künstliche Intelligenz gezielt für fundierte, datengetriebene Entscheidungen einsetzen möchten. Der Unterricht vereint praxisnahe Anwendungen mit wissenschaftlicher Fundierung. Zudem wird das CAS «Artificial Intelligence for Managers» auf den Executive MBA (EMBA) des International Institute of Management in Technology (iimt) der UNIFR angerechnet.

Quelle: UNIFR (2024): Rapport annuel Université de Fribourg/Jahresbericht Universität Freiburg 2024.

Die UNIFR betreibt zudem Initiativen wie beispielsweise «Stages Science for Youth», «KidsUni» oder «Internet & Code für Mädchen» zur Sensibilisierung junger Menschen für Naturwissenschaften und Digitalisierung. Sie sind wesentlich für die Fachkräftesicherung der Zukunft. Sie fördern früh Interesse und Fähigkeiten in diesen Bereichen und helfen, den steigenden künftigen Bedarf an qualifizierten Fachkräften in einer digitalen und technologisierten Arbeitswelt zu decken.

⁶ <https://www.unifr.ch/formcont/de/katalog/>

5.1.5 Der Kanton Fribourg als Arbeitsort der UNIFR-Absolventen

Die folgende Tabelle gibt die prozentuale Verteilung der Absolventen der UNIFR fünf Jahre nach Studienabschluss nach Arbeitsort wieder. Die Tabelle zeigt, dass rund 17 Prozent der Absolventen der UNIFR nach fünf Jahren im Kanton Fribourg arbeiten. Von den 2'460 Absolventen aus dem Jahr 2018 sind dann 2023 immer noch durchschnittlich 419 Hochqualifizierte im Kanton tätig. Diese Zahl an Hochqualifizierten kommt jährlich als hochqualifizierte Arbeitskräfte der Fribourger Wirtschaft zugute. Der Anteil der Absolventen der UNIFR, der auch nach fünf Jahren im Kanton arbeitet lag auch in den vorhergehenden Befragungen bei etwa einem Fünftel. Nimmt man an, dass jeweils 17 Prozent der Absolventen im Kanton mittelfristig arbeiten, dann sind dies seit 2015 über 4'500 hochqualifizierte Fachkräfte. Damit trägt die UNIFR mittel- und langfristig wesentlich zur Fachkräftesicherung bei.

Tab. 5-2 Arbeitsort der Absolventen, 5 Jahre nach Abschluss (2018), 2023

	Kanton Fribourg	Andere Kantone	Ausland
Total	17.1	73.2	9.7
Bachelor	5	84.8	10.3
Master	18.7	76	5.3
Doktor	18.9	49.5	31.6

Quelle: BAK Economics, BFS-Absolventenbefragung 2023

73 Prozent der Absolventen sind nach Abschluss in einem anderen Schweizer Kanton beschäftigt. Fast 10 Prozent gehen ins Ausland, um dort zu arbeiten. Bei den Doktoranden arbeitet fast ein Drittel der Doktoranten nach fünf Jahren im Ausland. Dies führt zwar zu einem Abfluss von Hochqualifizierten ist aber durchaus als ein Qualitätsmerkmal für die Ausbildung der UNIFR zu verstehen, deren Absolventen weltweit konkurrenzfähig sind. Sie bleiben zudem meist mit Netzwerken dem Kanton verbunden und stärken damit die Auswirkung des Kantons. Dieser Aspekt wird in Kapitel 5.3 vertieft betrachtet.

5.2 Bedeutung der UNIFR für Innovation und technologischen Fortschritt in der Region

5.2.1 Forschungsfokus der UNIFR und Zukunftstechnologien

Patente sind ein zentraler Indikator, um die Forschungsleistungen von Unternehmen oder Forschungsinstitutionen abzubilden. Sie spiegeln in der Regel wirtschaftlich relevante Innovationen wider und erlauben Analysen nach Technologiefeldern. Zudem lässt sich die Innovationsleistung regional und institutionell zuordnen, da die Erfinder und ihre Adressdaten ausgewertet werden können.

Da Patente nach Technologien klassifiziert sind (z. B. Medizintechnik, Biotechnologie, Robotik), lassen sich die Fachgebiete und Kompetenzen identifizieren, in denen der Kanton Fribourg eine Spezialisierung aufweist. Diese Analyse bietet damit einen Einblick in das Innovationsökosystem des Kantons Fribourg. Darüber hinaus verdeutlicht die Verknüpfung der in der Schweiz und in Fribourg beobachteten technologischen Spezialisierungen mit den Forschungs- und Lehrschwerpunkten der UNIFR, welche strategische Rolle der Universität im lokalen Ökosystem zukommt – sei es durch die Ausbildung von qualifizierten Fachkräften, die Wissensproduktion oder die Förderung von Kooperationen.

BAK hat in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum (IGE) eine Reihe von «Zukunftstechnologien» identifiziert, welche nach Einschätzung von Experten einen entscheidenden Einfluss auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung haben werden und ein überdurchschnittliches Wertschöpfungspotenzial aufweisen. Diese Technologien verdeutlichen die vielversprechendsten technologischen Trends. Die Anzahl aktiver Patente in diesen Bereichen wächst in der Regel schneller als in anderen Technologiefeldern.

Technologieprofil der Schweiz und des Kantons Fribourg

Im Jahr 2022 verzeichnete der Kanton Fribourg mehr als 1'600 aktive Patente. Davon gelten 14 Prozent als Weltklassepatente, das heisst Patente mit hohem Potenzial aufgrund ihrer technologischen Relevanz und ihrer breiten geografischen Abdeckung. Die digitale Durchdringung der Forschung und Entwicklung beträgt 15 Prozent. Das bedeutet, dass digitale Technologien bei diesen Entwicklungen eine wesentliche Rolle spielen. Die Anzahl der Weltklassepatente und der digital geprägten Patente steigt jährlich um durchschnittlich 1.3 bzw. 1.5 Prozent. Diese Entwicklungen zeugen sowohl von der Qualität der Forschungsaktivitäten im Kanton als auch von der wachsenden Bedeutung digitaler Technologien im technologischen Fortschritt.

Aufgrund seiner geografischen Lage erstreckt sich das Innovationsökosystem des Kantons Fribourg über die Kantonsgrenzen hinaus. Ein bedeutender Teil der Forschung, die zur Anmeldung von Patenten geführt hat, wurde nämlich nicht ausschliesslich im Kanton durchgeführt, sondern ist das Ergebnis von Kooperationen mit Forschenden, Instituten und Unternehmen ausserhalb des Kantons Fribourg. Im Rahmen dieser Analyse ist es daher sinnvoll, auch die wichtigsten Technologien auf nationaler Ebene zu berücksichtigen.

Die Schweiz zeichnet sich durch eine hohe Anzahl an Patenten in einer Vielzahl von Technologiebereichen aus. Zu den am stärksten vertretenen Sektoren gehören insbesondere

Measurement, Medtech, Pharmaceuticals, Chemistry, Electrical Machinery, Computer Technology, Machinery und Handling.

Im Bereich der **Zukunftstechnologien** verfügt die Schweiz über ein besonders breit aufgestelltes Portfolio in den digitalen Bereichen wie *Data Security, Machine Learning* und *Process Automation* sowie in den *Life Sciences* wie *Antibodies, Red Biotech, Cancer, Immunotherapy* und *Artificial Joints*. Auch in den *Systemtechnologien* wie *Robotics, Sensors* und *Additive Manufacturing* ist die Schweiz gut positioniert.

Obwohl das Gesamtvolumen an Patenten in bestimmten aufkommenden Bereichen noch begrenzt ist, verzeichnen diese ein besonders dynamisches Wachstum. Dies gilt insbesondere für digitale Technologien wie *Blockchain, Quantum Computing* und *Machine Learning*, für den Energiesektor (*Energy Storage, Smart Grids, Electric Propulsion*), für die *Life Sciences* (*Bioinformatics, Medical Wearables, Digital Medtech, Radiation Therapy*) sowie für intelligente Systeme wie *Wearables* und *Autonomous Driving*.

Das Technologieportfolio des Kantons Fribourg spiegelt in weiten Teilen jenes der Schweiz wider. Gut vertretene Bereiche umfassen *Measurement, Medtech, Computer Technology, Machinery, Chemistry, Pharmaceuticals* sowie *Handling*.

Gleichzeitig zeichnen sich einige regionale Besonderheiten ab. Der Kanton weist eine bemerkenswerte Spezialisierung in den folgenden Bereichen auf: Agrar- und Lebensmitteltechnologien (*Food Chemistry*), verschiedene Konsumprodukte (insbesondere Technologien im Zusammenhang mit Schmuck und Uhren), audiovisuelle Technologien (im Zusammenhang mit Hörgeräten) sowie Oberflächenbehandlung und Beschichtung (*Surface technology& Coating*).

Darüber hinaus verzeichnet Fribourg ein signifikantes Wachstum – oder verfügt bereits über eine hohe Anzahl an Patenten – in mehreren Zukunftstechnologien, insbesondere in den Bereichen Systeme (*Sensors, Robotics, Wearables, Additive Manufacturing, Hearing Aids*), Energie (*Fuel Cell, Solar Energy, Energy Storage*), digitale Technologien (*Process Automation, Digital Security, Machine Learning*) sowie Life Sciences (*Medtech, Red Biotech, White Biotech, Bioinformatics*).

Abgleich zwischen technologischen Spezialisierungen und strategischen Schwerpunkten der UNIFR

Innovationsstarke Technologien stammen in weiten Teilen aus naturwissenschaftlichen Fachgebieten. Folglich spielen naturwissenschaftlich orientierte Fakultäten und Institute eine zentrale Rolle im Innovationsökosystem des Kantons Fribourg.

An der UNIFR wird diese Rolle hauptsächlich wahrgenommen von:

- der Fakultät für Naturwissenschaften und Medizin,
- der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, sowie
- diversen interdisziplinären Instituten.

Diese Einrichtungen tragen zur regionalen Innovation bei durch Wissensproduktion, Ausbildung von hochqualifiziertem Personal sowie die Etablierung akademischer und industrieller Partnerschaften bei.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Zuordnung der wichtigsten im Kanton Freiburg vertretenen Technologien zu den Instituten der UNIFR, die zu deren Entwicklung beitragen können. Insgesamt können mehr als zwanzig verschiedene Technologien, in denen der Kanton Freiburg ein starkes Wachstum oder eine bedeutende Anzahl von Patenten aufweist, mit den verschiedenen Instituten der UNIFR in Verbindung gebracht werden. Die Universität leistet damit einen Beitrag zur Innovation und verstärkt das Innovationsökosystem des Kantons Freiburg.

Tab. 5-3 Zuordnung der kantonalen Technologiefelder und UNIFR-Instituten

Technologien	Departement / Institut UNIFR
Medtech, Biotech, Immunotherapy, Cancer, Bioinformatics	Departement für Onkologie, Mikrobiologie und Immunologie (OMI) Departement für Endokrinologie, Metabolismus und Herz-Kreislauf-System (EMC) Departement für Neurowissenschaften und Bewegungswissenschaften – NMS Departement für medizinisch-chirurgische Fachgebiete – MSS Nationales Referenzlaboratorium zur Früherkennung und Überwachung neuartiger Antibiotikaresistenzen – NARA Fribourg Center for Cognition Adolphe Merkle Institute (AMI)
Robotics, Sensors, Wearables	Departement für Neurowissenschaften und Bewegungswissenschaften – NMS Fribourg Center for Cognition Departement für Informatik
Nanotechnologies, Materials, Surface Technology & Coating	Adolphe Merkle Institute (AMI) Fribourg Centre for Nanomaterials (FriMat) Nationale Forschungsschwerpunkt (NFS) Bio-inspirierte Materialien Departement für Physik
Computer Technology, Machine Learning, Process Automation, Data Security, Autonomous Driving	Departement für Informatik Departement für Mathematik Institut Human-IST Interfakultäres Departement für Informatik Departement für Neurowissenschaften und Bewegungswissenschaften – NMS Fribourg Center for Cognition
Chemistry	Departement für Chemie Departement Biomedizinische Wissenschaften / Humanmedizin
Energie : Solar Energy, Smart Grids, Fuel Cells, Energy Storage	Smart Living Lab (UNIFR – EPFL – HEIA-FR) Institut UniFR_ESH (Environmental Sciences and Humanities) Nationale Forschungsschwerpunkt (NFS) Bio-inspirierte Materialien
Food Technologies, Consumer Goods, Audio-Visual Technology	Zentrum für Lebensmittelwissenschaften Institut für digitale Kommunikation und Medieninnovation

Quelle: BAK Economics

5.2.2 Forschungsförderung und Dienstleistungen

Ein wesentlicher Teil der Finanzierung der Universität – auch der oben genannten Institute – erfolgt über die Einwerbung von Drittmitteln. Diese Projekte reichen von ausgewiesener exzellenter Forschungsförderung bis hin zu privat finanzierte Auftragsforschung, Dienstleistungsaufträgen und Weiterbildungsangeboten. Drittmittel ermöglichen es der Universität, je nach Art der Förderung, ihre vielfältigen Rollen im regionalen Ökosystem wahrzunehmen.

Mit ihrer Dienststelle für Wissens- und Technologietransfer (KTT-Service) übernimmt die Universität eine zentrale Lotsenfunktion und sorgt dafür, dass wissenschaftliches Wissen gezielt in Wirtschaft und Gesellschaft Eingang findet. Der KTT-Service unterstützt beispielsweise beim Aufbau von Kooperationen mit Industriepartnern, indem er passende Finanzierungsmöglichkeiten identifiziert sowie die erforderlichen Kooperationsverträge bereitstellt und verhandelt.⁷ Die Zusammenarbeit kann entweder direkt durch die Industriepartner finanziert oder gemeinsam mit Fördermitteln wie z.B. von Innosuisse mitfinanziert werden.

Forschungsprojekte, sowohl im Bereich der Grundlagenforschung als auch in der angewandten Auftragsforschung stärken das regionale Innovationssystem. Forschungsexzellenz und Mobilitätsprogramme sind zudem von zentraler Bedeutung für die überregionale Ausstrahlung und Antennenfunktion der Universität (siehe auch 5.5). Dienstleistungsaufträge und Weiterbildungsformate fördern ebenfalls das regionale Innovationssystem, tragen zudem zur Qualität staatlicher Dienstleistungen sowie zur Sicherung regionaler Fachkräfte (siehe 5.1) bei.

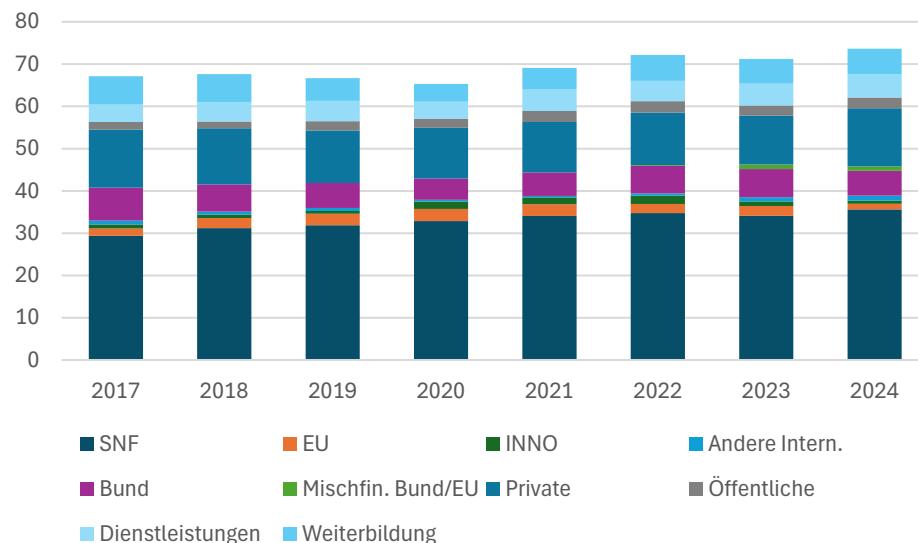
Die UNIFR konnte ihre Finanzierung über Drittmittel und damit auch ihre Leistungen in den letzten fünf Jahren deutlich steigern. Die gesamten Drittmittelfördergelder haben nach einer leicht rückläufigen Entwicklung bis 2020 in den letzten vier Jahren von 65.3 auf 73.6, also um 8.3 Mio. CHF zugenommen.

48 Prozent der Fördergelder stammen 2024 aus dem Schweizer Nationalfond (NFS) und weitere 8 Prozent sind ebenfalls Schweizer Bundesprojekte. Die zweit wichtigste Quelle sind mit 19 Prozent Private Drittmittel, die aus der Zusammenarbeit mit Unternehmen oder Stiftungen resultieren. Diese Mittel zeigen die hohe Bedeutung der UNIFR im Wissens- und Technologietransfer. Jeweils 8 Prozent, 5.5 bis 6 Mio. CHF, ergeben sich aus Dienstleistungsaufträgen und Weiterbildung. Bei Dienstleistungsaufträgen handelt es sich um beispielsweise um Gutachten oder auch Fortbildungen für öffentliche Einrichtungen u.a. der Kantone.

Die anderen Fördermittel wie z.B. EU-Projekte (1.8%), Innosuisse (1.0%), weitere Mittel mit internationaler Beteiligung (2.1%) sowie weitere öffentliche Förderungen (3.4%) sind im Vergleich deutlich geringer, aber in ihrer spezifischen Ausgestaltung und Ausrichtung jeweils von besonderer Bedeutung: einerseits über ihre Rolle im Wissens- und Technologietransfer (z.B. Innosuisse) oder andererseits über die Antennenfunktion (z.B. EU-Projekte).

⁷ <https://www.unifr.ch/innovation/de/>

Abb. 5-6 Drittmittel nach Herkunft, in Mio. CHF, 2017-2024



Quelle: BAK Economics, UNIFR

Der **Schweizerische Nationalfond** ist die zentrale Institution für die öffentliche Forschungsförderung in der Schweiz und finanziert sich überwiegend durch Bundesmittel. Der SNF ist eine der wichtigsten Forschungsförderungen in der Schweiz von Grundlagenforschung, Karrierenachwuchs, internationaler Forschungskooperationen sowie interdisziplinärer und gesellschaftsrelevanter Forschung.

Zwischen 2015 und 2019 wurden an der UNIFR pro Jahr im Durchschnitt 97 Projekte im Rahmen einer SNF-Förderung gestartet. Diese Zahlen haben sich deutlich erhöht. In der Periode 2020 bis 2024 waren es durchschnittlich fast 110 pro Jahr. Die meisten Projekte wurden in den Geisteswissenschaften initiiert. Ihr Anteil lag 2020-2024 bei 48 Prozent. Ein Drittel der Projekte entfiel auf die Naturwissenschaften/Medizin (33%). Die Geisteswissenschaften haben zwar mehr Projekte als die naturwissenschaftlichen Fächer (einschl. Medizin). Letztere erhalten aber mehr Geld. Während die Naturwissenschaften 58 Prozent der Fördersummen erhalten, liegt der Anteil bei den Geisteswissenschaften bei 32 Prozent. Dies liegt daran, dass die Aufwendungen für Forschungen in den Naturwissenschaften üblicherweise höher sind.

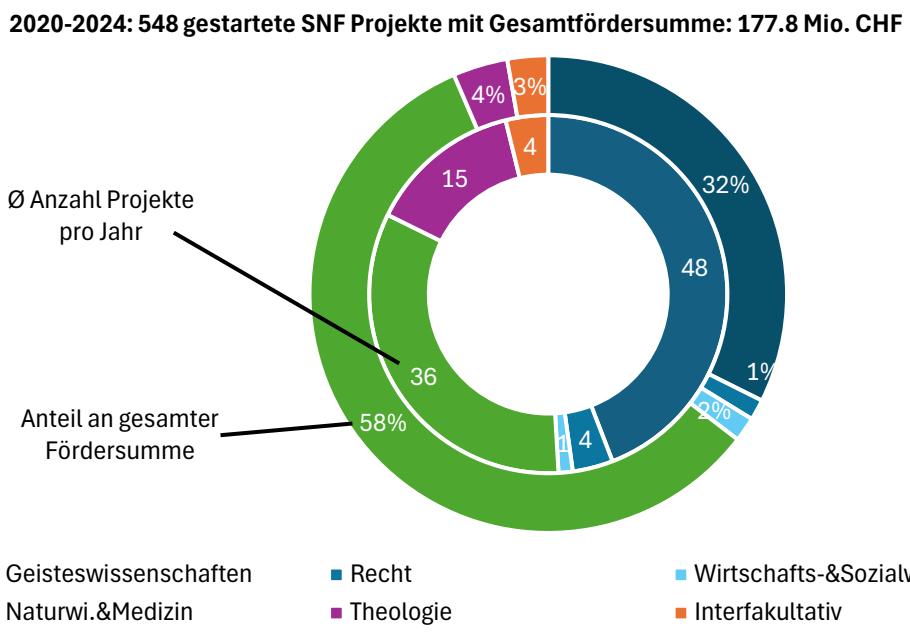
Insgesamt lässt sich festhalten, dass die UNIFR ihre Forschungsleistung steigern konnte, wie dies an der in den Jahren 2020-2024 gegenüber der Periode 2015-2019 höheren Anzahl an begonnenen Projekten (+13%) und höheren Summen (+4%) deutlich wird. Damit konnte die UNIFR ihren Impact erhöhen.

Im Rahmen der SNF-Projekte ist die UNIFR seit 2014 Standort des Nationalen Forschungsschwerpunkts (NFS) «Bio-inspired Materials». Der Schwerpunkt ist ein Leuchtturmprojekt im Bereich der Materialwissenschaften und widmet sich der Entwicklung sogenannter «intelligenter Materialien», deren Funktion und Design von der Natur inspiriert sind.⁸ Darüber hinaus sind Forschende der UNIFR an zehn weiteren Nationalen Forschungsschwerpunkten beteiligt. Diese SNF-Projekte stärken die wissenschaftliche Sichtbarkeit der UNIFR auf nationaler Ebene und leisten einen wichtigen Beitrag zur internationalen Attraktivität der

⁸ Université de Fribourg (2020): Strategie 2020-2030. Strategische Planung der Universität Freiburg.

Universität sowohl für Forschende als auch für Studierende. Sie fördern die Anbindung an das nationale Innovationssystem und sind damit für das regionale Innovationssystem von erheblicher Bedeutung, da sie Wissen in Region einspeisen und überregionale Anknüpfungspunkte für Innovationsaktivitäten bieten.

Abb. 5-7 SNF-Projekte an der UNIFR nach Fakultäten, 2020-2024



Zudem gibt es verschiedene Programme zur angewandten Innovationsförderung des SNF wie das Programm BRIDGE.⁹ BRIDGE ist ein gemeinsames Programm des SNF und Innosuisse (Schweizer Agentur für Innovationsförderung). Es bietet ein Förderungsangebot an der Schnittstelle von Grundlagenforschung und wissenschaftsbasierter Innovation. Bridge beinhaltet zwei Förderungsangebote: *Proof of Concept* (junge Forschende) und *Discovery* (erfahrene Forscher), die das Innovationspotential von Forschungen ausloten und umsetzen möchten. Seit 2017 wurden 4 Projekte in Mathematik/Informatik mit Bridge – Proof of Concept gefördert. Seit 2024 gibt es auch eine Bridge Discovery Förderung im Bereich Life Sciences. Mit diesen Projekten trägt die UNIFR direkt zur regionalen Wirtschaftsentwicklung bei.

Auch wenn die Fördersummen von **Innosuisse** eher überschaubar sind, ist die Teilnahme an Innosuisse-Projekten, aufgrund ihrer starken Ausrichtung auf Innovation- und Produktentwicklung, wichtig. Im Jahr 2024 betrug die Förderung durch Innosuisse über 760'000 CHF. Das im Jahr 2025 laufende Projekt «Projet de recherche sur le marquage alimentaire/Forschungsprojekt zur Kennzeichnung von Lebensmitteln»¹⁰ ist hierfür ein gutes Beispiel, da es thematisch sehr gut zur regionalen Spezialisierung des Kantons Fribourg mit seinem Food-Cluster passt.

⁹ <https://www.snf.ch/de/m1BuKkhqcSedG8Ix/foerderung/programme/bridge>
¹⁰ Innosuisse-Projektdatenbank: [Microsoft Power BI](#)

5.2.3 Wissens- und Technologietransfer: Spin-offs und Start-ups

Die Universität fördert gemeinsam mit ihrer KTT-Dienststelle die Entstehung von Start-ups und Spin-offs durch vielfältige Massnahmen. Dazu gehört unter anderem, geistiges Eigentum aus der Forschung bereits in einer frühen Phase zu sichern und universitätsnahen Ausgründungen besonders attraktive Lizenzierungsbedingungen für Technologien zu bieten. Darüber hinaus unterstützt die KTT Gründer aus dem universitären Umfeld bei der Identifizierung und Beantragung von nicht verwässernden Finanzierungsquellen, um innovative Projekte erfolgreich umsetzen zu können. Seit 2017 verfügt die Universität zudem über einen Lehrstuhl für Strategisches Unternehmertum, der Lehrveranstaltungen in den Bereichen Unternehmertum und Innovationsmanagement anbietet.¹¹ Ergänzend bieten die UNIFR, die Fachhochschule Freiburg (FH Fribourg) und FriUP gemeinsam ein Studentisches Venture-Programm an.¹² Dieses richtet sich an Studierende, die bereits während ihres Studiums ein Unternehmen oder innovatives Start-up gründen möchten und dabei gezielte Unterstützung wünschen. Diese Beispiele illustrieren exemplarisch, dass die UNIFR mit zahlreichen Aktivitäten die Transmission von Forschung zu angewandter Innovation und deren Kapitalisierung vorantreibt.

Aus der UNIFR sind in den letzten Jahren auch sehr erfolgreiche Spin-offs hervorgegangen. Die Spin-offs der letzten Jahre wurden vielfach ausgezeichnet und konnten Risikokapital anziehen.

Tab. 5-4 Spin-offs der UNIFR, 2018-2024

Start-up Name	Jahr	Branche/Fokus	Beispiele für Erfolge
Nanolockin Sarl	2018	Nanotechnologie / Messgeräte	Venture Kick Award
BeWe (Bewelab AG, vorher Neuria Sarl)	2021	Digital Health / Neuroscience	CHF 150'000 Kick-Funding
Seprify AG (vorher Impossible Materials Sarl)	2022	Chemie / Nachhaltige Pigmente	Top 100 Swiss Start up Award 2024, 2023, Winner Venture Kick
Xemperia AG	2023	Medtech / Brustkrebs-Diagnostik	Diverse Innovationspreise, Venture-Förderung

Quelle: BAK Economics, <https://www.unifr.ch/innovation/de/projekte-und-start-ups/spin-offs.html>, <https://www.top100startups.swiss/>

¹¹ <https://www.unifr.ch/entrepre/en/>

¹² <https://www.unifr.ch/innovation/de/innovation-fuer-forscher/start-ups/>

5.3 Antennenfunktion der UNIFR

Die Lehr- und Forschungstätigkeiten der UNIFR wirken sich positiv auf die Bekanntheit und Attraktivität des Kanton Fribourg als Wohnstandort aus. Diese Antennenfunktion der UNIFR zieht wirtschaftliche Akteure, Hochqualifizierte und Unternehmen, in den Kanton.

5.3.1 Der Kanton Fribourg als Wohnort

Der Anteil der **Absolventen**, der fünf Jahre nach Abschluss noch im Kanton Fribourg wohnt ist etwas höher als der Anteil derjenigen der im Kanton arbeitet. Insgesamt sind es an die 22 Prozent, die auch fünf Jahre nach Abschluss des Studiums im Kanton wohnen bleiben. Je höher der Abschluss, umso stärker ist auch die Verbundenheit mit dem Kanton als Wohnort. Bei den Doktoranten ist es fast ein Drittel, das im Kanton wohnen bleibt. Die Bekanntheit und Attraktivität des Kantons fördern aber auch diejenigen Absolventen, die ausserhalb des Kantons Fribourg leben oder arbeiten. Sie sind aufgrund ihrer Erfahrungen und Netzwerke mit dem Kanton verbunden und fördern damit dessen Bekanntheitsgrad.

Tab. 5-5 Wohnort der Absolventen, 5 Jahre nach Abschluss (2018), 2023

	Kanton Fribourg	Andere Kantone	Ausland
Total	21.7	69	9.3
Bachelor	12.6	80.8	6.6
Master	21.5	73.2	5.3
Doktor	30.5	37.9	31.7

Quelle: BAK Economics, BFS-Absolventenbefragung 2023 (Abschluss 2018)

Ein Studium kann zu erheblichen Wanderungsbewegungen führen, wie dies bereits in Kap. 3.6 illustriert wurde. Mehr als die Hälfte der **Studierenden** wohnte vor dem Studium in anderen Kantonen (58%) oder im Ausland (16%). Diese Zahlen sind Indiz für die Relevanz und Akzeptanz der UNIFR weit über das Kantonsgebiet und die Landesgrenzen hinaus. Von den ausländischen Studierenden kamen die meisten aus Europa (1'133), aber auch aus Amerika (127), Asien (179), Afrika (148) und Ozeanien (8). Die UNIFR zieht Studierende aus allen Schweizer Kantonen an. Die wichtigsten vier Einzugskantone, neben dem Kanton Fribourg, sind mit mehr als 10 Prozent die Kantone Wallis, Berne, Waadt und das Tessin. Zudem studieren 51% der im Kanton Fribourg wohnenden Studenten, die ohne die UNIFR den Kanton verlassen müssten (siehe 3.6).

Tab. 5-6 Verteilung der Studierenden nach Wohnort vor Studienbeginn, 2024

	Studierende	Kanton Fribourg	Andere Kantone	Ausland
Total	9'872	2'544	5'733	1'595
in %	100%	26%	58%	16%

Quelle: BAK Economics, UNFR (2024): Jahresbericht der Universität Freiburg. Zahlen, Statistiken und Dokumentation.

Während des Studiums verbringen 70 Prozent der Studierenden ihre Zeit während des Semesters im Kanton Fribourg. Bei einem Konfidenzintervall von +/- 5 Prozent bedeutet dies, dass im Jahr 2024 mindestens 6'416 und maximal 7'404 Personen aufgrund ihres Studiums an der UNIFR in den Kanton Fribourg leben. Nimmt man an, dass die bereits vor dem Studium im Kanton lebenden Studenten auch weiterhin dort wohnen, dann ziehen aufgrund des Studiums zwischen mindestens 3'892 bis maximal 4'880 Personen neu in den Kanton.

Die UNIFR stärkt aber nicht nur den Kanton Fribourg als Arbeits- und Wohnort durch ihre Ausbildungsfunktion, sondern auch dadurch, dass sie zu einem vielfältigen und lebendigen Umfeld u.a. auch mit kulturellen Veranstaltungen (z.B. Science Slam oder Wissenschaftscafés) in der Stadt Fribourg beiträgt. Sie erhöht damit die Lebensqualität und Standortattraktivität des Kantons insbesondere für Hochqualifizierte.

5.3.2 Antennenfunktion durch Forschungsexzellenz und Kooperation

Die Qualität der Forschung und damit auch die Strahlkraft der Universität wird häufig in Universitätsrankings ermittelt. Universitätsrankings werden von zahlreichen Institutionen erhoben. Die nachstehende Tabelle zeigt den Rang der UNIFR im Ranking der europäischen Universitäten in Bezug auf Forschungsqualität insgesamt und differenziert nach den wichtigsten Fachgruppen an. Die Forschungsqualität wird gemessen anhand des Anteils der Top 10% Publikationen. Grundlage ist das CWTS-Ranking der Universität Leiden, welches versucht die Qualität der Universitäten weltweit möglichst objektiv anhand der wissenschaftlichen Publikationen zu messen. Das CWTS Leiden Ranking beruht ausschliesslich auf Zahlen der «Web of Science» Datenbank von Thomson Reuters.

Die Universität Fribourg verfügt über eine hohe **Forschungsqualität**. Über alle Fachrichtungen rangiert sie im dem ersten Drittel der Universitäten. In der Fachrichtungen Lebens- und Geowissenschaften schneidet sie hervorragend ab. Hier gehört sie mit zu den TOP-10%-Universitäten Europas.

Tab. 5-7 Anteil Top 10% Publikationen, UNIFR, CWTS Leiden Ranking, 2024

Fachrichtungen	Zahl Universitäten Europa	Rang UNIFR	Anteil Top 10% Publikationen
Alle Wissenschaften	491	130	11.4
Medizin/Gesundheitswissenschaften	462	146	11.4
Naturwissenschaft/Ingenieurwissenschaften	452	120	11.1
Lebens-/Geowissenschaften	420	31	15.5
Mathematik/Informatik	394	215	9.1
Sozial-/Geisteswissenschaften	361	215	8.5

Anm. : Die Daten beziehen sich auf die Publikationen 2019-2022.
Quelle: BAK Economics, CWTS Leiden Ranking 2024 (Abruf: 15.08.2025)

Neben der Forschungsexzellenz ist auch **die Zusammenarbeit mit anderen Forschenden** wichtig. 74 Prozent der Publikationen sind mit einem internationalen Partner¹³ erschienen (Rang 23 von 491 europäischen Universitäten). Die UNIFR gehört bei der internationalen Kooperation zu den TOP-Universitäten Europas. Die internationale Forschungskooperation spielt für die Universitäten eine wichtige Rolle, da sie das globale Ansehen der Universität verbessert und somit Forschende und internationale Studierende in die Region zieht. Darüber hinaus ist die internationale Zusammenarbeit auch für die Regionalwirtschaft bedeutsam, da sie zur lokalen technologischen und wissenschaftlichen Entwicklung beiträgt.

Die Kooperation mit Partnern in der näheren Umgebung und Unternehmen ist vor allem lokal für das regionalen Innovationsystem relevant. 6.1 Prozent der Veröffentlichungen sind zusammen mit einem Partner in der näheren Umgebung (weniger als 100km) der UNIFR publiziert worden (Rang 379 von 491). 4.4 Prozent der Publikationen sind in Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen entstanden (Rang 378 von 491).¹⁴ Dies ist im internationalen Vergleich eher wenig.

Nicht nur bei Publikationen, sondern auch bei den oben genannten Forschungsprojekten aus Drittmitteln (SNF, EUR, Innosuisse) forscht die UNIFR nicht allein, sondern in **Kooperationen mit externen Partnern**. Dabei handelt es sich meist um andere Hochschulen, Universitäten oder Forschungseinrichtungen. In einigen Fällen sind die Forschungsprojekte auch Kooperationen mit Unternehmen der Privatwirtschaft, Krankenhäuser oder andere öffentliche Einrichtungen wie z.B. Museen oder Bibliotheken. Bei Projekten des **SNF** hat die UNIFR im Jahr 2024 mit 656 Projektpartner zusammengearbeitet. 56 Projektpartner stammen aus Espace Mittelland und weitere 129 aus dem Rest der Schweiz. Die UNIFR ging dabei auch Kooperationen mit 466 internationalen Partnern ein.¹⁵

Die UNIFR ist an zahlreichen Projekten der **EU-Forschungsrahmenprogramme** beteiligt. EU-Forschungsrahmenprogramme sind das wichtigste Instrument der EU zur Förderung von Forschung und Innovation. Sie sind mehrjährige Programme und sind für die Universitäten nicht nur eine Finanzierungsquelle, sondern sind auch wesentlich für den wissenschaftlichen internationalen Austausch. Sie sind sehr wettbewerbsintensiv und erfordern wissenschaftliche Exzellenz. Entsprechend wichtig sind sie auch für das Ansehen sowohl für die Universität als auch für die Forschenden. An der UNIFR haben in den letzten zehn Jahren 35 Projekte gestartet. Sie konnte damit erhebliche finanzielle Mittel in Höhe von fast 27.8 Mio. CHF akquirieren. Die mathematisch-naturwissenschaftliche und medizinische Fakultät ist mit 29 Projekten und einer Fördersumme von 20.8 Mio. CHF der mit Abstand bedeutendste Teilnehmer an den EU-Rahmenprogrammen.¹⁶

¹³ Internationale Kooperation bedeutet, dass die Koautoren eines Forschungsartikels aus mindestens zwei verschiedenen Ländern stammen müssen.

¹⁴ Alle gewinnorientierten Unternehmen des privaten Sektors, darunter alle Sektoren des verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors, werden als Industrieunternehmen betrachtet. Dazu gehören auch Forschungsinstitute und andere unternehmenseigene F&E-Labors, die vollständig von gewinnorientierten Unternehmen finanziert werden oder sich in deren Besitz befinden. Organisationen des privaten Bildungssektors und des privaten Medizin-/Gesundheitssektors (einschließlich Krankenhäuser und Kliniken) werden nicht als Industrieunternehmen eingestuft.

¹⁵ <https://data.snf.ch/grants/?lang=en&institution-l2=F99E481B-7C45-4E3B-9D7B-7A9355F5A2D9&start=2024%3A2024>

¹⁶ Hinzukommen 5 Projekte, die eine Entschädigung erhalten, aber kein eigenes Budget haben.

Tab. 5-8 EU-Forschungsprogramm, UNIFR, 2015—2024

Projekte mit Start 2015-2024	Fakultät	Summe in Mio. CHF
29 Projekte	Math.-Nat. und Med. Fakultät	20.8
3 Projekte	Philosophische Fakultät	4.5
2 Projekte	Rechtswissenschaftliche Fakultät	0.9
1 Projekt	Wirtschafts- und Sozialwissen. Fakultät	1.6
Summe		27.8

Quelle: BAK Economics, UNIFR

An der UNIFR laufen derzeit zudem vier European Research Council (ERC) Projekte.¹⁷ Die Grants des European Research Council gehören zu den renommiertesten Grants für unabhängige Forschende.

Die internationale Ausrichtung und Zusammenarbeit ist bei den EU Horizon Projekten ist naturgemäß sehr stark. Im Jahr 2024 kamen 7 Projektpartner aus der Schweiz und 176 aus vielen verschiedenen Ländern weltweit.¹⁸

Die UNIFR ist stark in die nationale und internationale Forschungslandschaft eingebunden ist und nimmt damit ihre Antennenfunktion für die Anziehung von Wissen und wirtschaftlichen Akteuren in den Kanton in hohem Masse wahr.

5.4 Imagewirkung der UNIFR

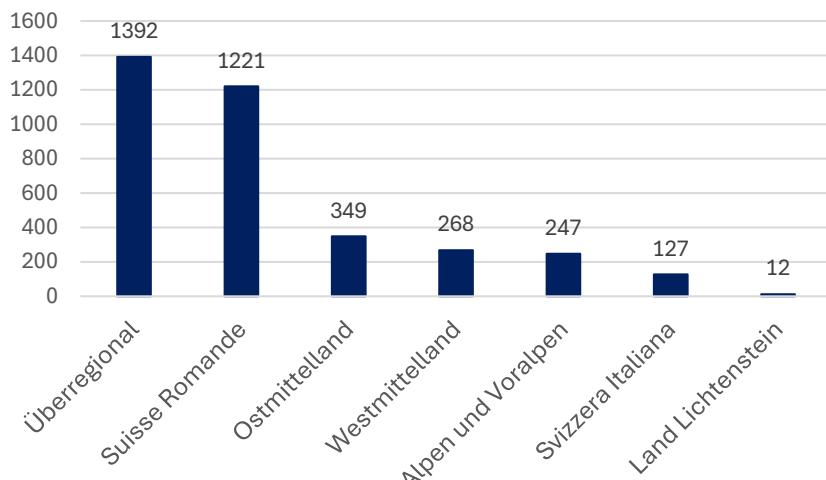
Die UNIFR erzeugt als Bildungs- und Forschungsinstitution mit ihrer medialen Präsenz positive Imageeffekte für den Kanton Fribourg. Die Auswertung der Medienberichterstattung nach WEMF-Regionen zeigt deutlich, dass die UNIFR in der öffentlichen Wahrnehmung breit vertreten ist (siehe nachstehende Abbildung).

Ihre Aktivitäten finden nicht nur überregional Beachtung, sondern werden auch innerhalb der gesamten Schweiz umfassend wahrgenommen. Besonders ausgeprägt ist die Medienpräsenz in der französischsprachigen Suisse Romande, zu der auch der Kanton Fribourg zählt. Aber auch in den übrigen WEMF-Regionen, dem Ostmittelland, Westmittelland sowie den Alpen und Voralpen, ist die mediale Sichtbarkeit der UNIFR sehr hoch. Darüber hinaus wird die UNIFR auch im Tessin (Svizzera Italiana) in den Medien erfreulich gut wahrgenommen.

¹⁷ Adolphe Merkle Institute: ERC Advanced Grant zur Unterstützung der Arbeit an photonischen Strukturmaterialien mit kontrollierter Ordnung. Department für Geowissenschaften: ERC Consolidator Grant (Projekt zur Untersuchung des Schmelzens der grönlandischen Eisdecke). Department für Biologie: ERC Starting Grant (Projekt im Bereich Kommunikation zwischen Zellen). Department für Volkswirtschaftslehre: ERC Starting Grant (Projekt zum Einfluss des Wunsches nach Autonomie auf wirtschaftliche Entscheidungen).

¹⁸ cordis.europa.eu

Abb. 5-8 Medienpräsenz der UNIFR 2024 nach WEMF-Regionen¹⁹



Quelle: MRA UNIFR 2024

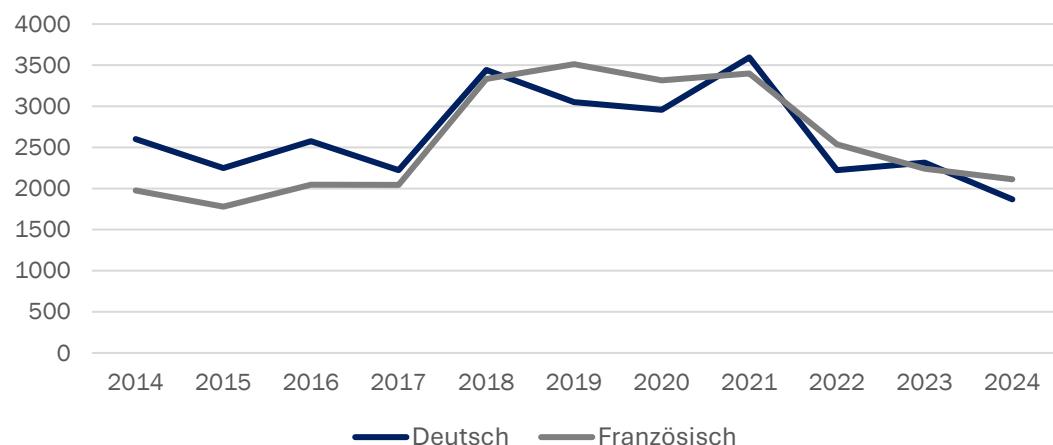
Durch die regelmässige Berichterstattung in Printmedien mit nationaler und überregionaler Reichweite wird der Bildungs- und Forschungsstandort Fribourg nachhaltig gestärkt. Die Universität Fribourg (UNIFR) profitiert dabei insbesondere von ihrer Zweisprachigkeit, die eine breite mediale Abdeckung in der ganzen Schweiz ermöglicht.

Wie die folgende Abbildung zeigt, war die UNIFR in den letzten zehn Jahren sowohl in deutsch- als auch in französischsprachigen Medien in vergleichbarem Ausmass präsent. Auffallend ist ein Anstieg der Berichterstattung in den Jahren 2018 bis 2021. Dies lässt sich vermutlich darauf zurückführen, dass in diesem Zeitraum mehr lokale Medien in die Analyse einbezogen wurden.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Medienpräsenz der UNIFR, gemessen an der Anzahl der Artikel, in beiden Landessprachen über die letzten zehn Jahre hinweg ähnlich hoch und weitgehend stabil war. Zusätzlich gewinnt die Wahrnehmung der Universität in den sozialen Medien zunehmend an Bedeutung, insbesondere bei jüngeren Zielgruppen. Die UNIFR ist deshalb beispielsweise auf Plattformen wie LinkedIn, Facebook, X und Instagram aktiv.²⁰

¹⁹ Die regionale Gliederung basiert auf den Regionen der WEMF AG für Werbemedienforschung.
²⁰ UNIFR (2024): Rapport annuel Université de Fribourg/Jahresbericht Universität Freiburg 2024.

Abb. 5-9 Medienpräsenz (Anzahl Artikel) der UNIFR in Deutsch und Französisch, 2014-2024



Quelle: MRA UNIFR 2024

Die kontinuierliche regionale und überregionale Medienpräsenz der UNIFR stärkt das Verständnis von Unternehmen und Bevölkerung für die Universität und ihre Angebote. Dadurch trägt sie wesentlich zur Profilierung des Kantons Fribourg bei.

5.5 Einordnung der UNIFR als Katalysator für die regionale Wirtschaft

In der Aus- und Weiterbildung bietet die UNIFR mit ihren bisher fünf Fakultäten (und ab diesem Jahr sechs) eine vielfältige thematische Breite an. Vergleicht man die Verteilung der Absolventen der UNIFR nach Branchen mit der tatsächlichen Struktur des Arbeitsmarktes, so zeigt sich eine hohe Überschneidung. Dies bedeutet, dass die Absolventen gut zum Arbeitsmarkt des Kantons Fribourg passen und das Studienangebot der UNIFR auch den relevanten Bedürfnissen des Arbeitsmarktes entspricht. Die Unterschiede in einzelnen Bereichen lassen sich mit der Nachfrage nach Hochschulabsolventen in der entsprechenden Branche erklären. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der Beschäftigungssektoren, so zeigen sich in einzelnen Branchen höhere Fluktuationen. Die Abwanderung im Gesundheits- und Sozialwesen und die Zunahme in der öffentlichen Verwaltung deuten darauf hin, dass die Attraktivität der Arbeitsbedingungen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Branchenwahl spielt. Außerdem sind einige Branchen wie z.B. Unternehmensdienstleistungen häufig eine erste Station im beruflichen Werdegang von Hochqualifizierten.

Dass die Ausbildung an der UNIFR den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes entspricht, belegt auch die Befragung der Absolventen der UNIFR nach der Übereinstimmung der an der Universität erlernten Kompetenzen und denen im Beruf geforderten. Darüber hinaus leistet die UNIFR mit ihrem Weiterbildungsangeboten einen wichtigen Beitrag die Qualifikation und Arbeitsmarktfähigkeit der Fachkräfte vor Ort zu stärken.

Der Kanton Fribourg profitiert direkt von den Absolventen im Arbeitsmarkt. Rund 17 Prozent der Absolventen der UNIFR arbeiten auch 5 Jahre nach dem Universitätsabschluss noch im Kanton Fribourg. Von den 2'460 Absolventen aus dem Jahr 2018 sind dann 2023 immer noch durchschnittlich 419 Hochqualifizierte im Kanton tätig. Der Anteil ist bei den Master-

und Doktorabsolventen mit fast 18.7 und 18.9 Prozent noch etwas höher. Die UNIFR trägt damit mittel- und langfristig zur Fachkräftesicherung bei.

Die UNIFR übernimmt eine zentrale Rolle im regionalen Innovationsökosystem des Kantons Fribourg, das aus vielfältigen Akteuren wie Unternehmen, Start-ups, Technologiecampus und dem Staat besteht. Ihre Aufgaben sind vielschichtig: Sie bildet qualifiziertes Personal aus und betreibt Grundlagenforschung. Durch zahlreiche Forschungskooperationen fördert sie den Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft und stärkt damit die Innovationskraft des Standorts.

Mit ihrer KTT-Dienststelle unterstützt die Universität gezielt den Transfer von Forschungsergebnissen in wirtschaftliche Anwendungen, begleitet Spin-offs und Start-ups und erleichtert die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Investoren. Ihr Erfolg zeigt sich an ausgezeichneten Spin-offs (z.B. Seprify oder Xemperia), die Risikokapital und Innovationspreise gewinnen und aus universitärer Forschung hervorgegangen sind.

Das Technologieprofil des Kantons Fribourg entspricht weitgehend dem nationalen Muster mit Stärken in Measurement, Medtech, Computer Technology, Machinery, Chemistry, Pharmaceuticals und Handling. Regionale Spezialisierungen gibt es in den Agrar- und Lebensmitteltechnologien, verschiedenen Konsumprodukten, audiovisuelle Technologien oder Oberflächenbehandlung/Beschichtung. In zahlreichen Zukunftstechnologien: Sensors, Robotics, Wearables, Additive Manufacturing, Hearing Aids, Fuel Cell, Solar Energy, Energy Storage, Process Automation, Digital Security, Machine Learning und Medtech, Biotech und Bioinformatics verzeichnet der Kanton Fribourg starkes Wachstum oder eine hohe Patentdichte. Mehr als zwanzig solcher verschiedener Einzeltechnologien können mit den verschiedenen Instituten der UNIFR in Verbindung gebracht werden. Insgesamt lässt sich eine Verzahnung zwischen universitärer Spezialisierung und regionalem Technologiefokus feststellen. Die Universität leistet damit einen Beitrag zur Innovation und verstärkt das Innovationsökosystem des Kantons Freiburg

Drittmittel stellen ein zentrales Fundament der universitären Forschungsförderung dar. Die UNIFR konnte ihre Finanzierung über Drittmittel und damit auch ihre Leistungen in den letzten vier Jahren deutlich steigern. Die gesamten Drittmittelfördergelder haben seit 2020 von 65.3 auf 73.6, also um 8.3 Mio. CHF zugenommen. 48 Prozent der Fördergelder stammten 2024 aus dem SNF. Zwischen 2015 und 2019 wurden an der Universität Freiburg jährlich durchschnittlich 97 vom SNF geförderte Projekte initiiert. In der Periode 2020 bis 2024 erhöhte sich dieser Wert signifikant auf nahezu 110 Projekte pro Jahr. Die zweit wichtigste Quelle sind mit 19 Prozent Private Drittmittel, die aus der Zusammenarbeit z.B. mit Unternehmen resultieren. Dieser hohe Anteil zeigt wiederum die hohe Bedeutung der UNIFR im Wissens- und Technologietransfer. Außerdem werden über SNF und Innosuisse auch sehr anwendungsnahe Forschungen an der UNIFR gefördert, die eng mit der regionalen Spezialisierung verbunden sind.

Die UNIFR erfüllt eine ausgeprägte Antennenfunktion, indem sie Wissen, Talente und internationale Impulse in den Kanton Fribourg transferiert. Fünf Jahre nach Studienabschluss wohnen 21.7 Prozent aller Alumni im Kanton; bei den Doktoranden liegt dieser Anteil mit 30.5 Prozent deutlich höher und belegt die starke Bindung hochqualifizierter Fachkräfte an den Kanton. Bereits vor Studienbeginn kommt ein erheblicher Teil der Studierenden aus anderen Kantonen (58%) oder aus dem Ausland (16%). Damit zeigt sich die überregionale Anziehungskraft der Universität. Während des Studiums wohnen etwa 70 Prozent der Studierenden im Kanton, was für das Jahr 2024 einem Zuzug von schätzungsweise 3.900 bis 4.880 Personen allein durch die Studienaufnahme entspricht.

Auch im Bereich Forschung zeigt sich die Antennenfunktion deutlich: Im CWTS Leiden Ranking 2024 liegt die UNIFR über alle Fächer hinweg im ersten Drittel der europäischen Universitäten, mit einer Spitzenposition in den Lebens- und Geowissenschaften (Platz 31). 74 Prozent der wissenschaftlichen Veröffentlichungen entstehen in internationaler Co-Autorenchaft, womit die UNIFR Rang 23 von 491 europäischen Universitäten belegt. Die Forschungskooperationen sind geographisch breit gestreut: 2024 arbeitete die UNIFR in SNF-Projekten mit 656 Partnerinstitutionen zusammen, davon 466 international. Darüber hinaus beteiligte sich die UNIFR in den vergangenen zehn Jahren an 35 Projekten der EU-Forschungsrahmenprogramme mit einem Gesamtvolumen von knapp 28.8 Mio. CHF, wovon 20.8 Mio. CHF der mathematisch-naturwissenschaftlichen und medizinischen Fakultät zuflossen. Derzeit laufen zudem vier ERC-Projekte, die zu den renommiertesten europäischen Forschungsförderungen zählen und die Sichtbarkeit der UNIFR im internationalen Wissenschaftssystem weiter erhöhen.

Die strategische Positionierung der Universität Freiburg in nationalen und internationalen Kooperationsnetzwerken, insbesondere auch in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds und EU Horizon Projekten, gewährleisten den Transfer von weltweiten Forschungserkenntnisse in die kantonalen wirtschaftlichen Wertschöpfungsstrukturen.

Auch medial wird die UNIFR überregional wahrgenommen. Dies zeigt sich bei der Analyse der Medienberichte. Hier wird auch die Bedeutung der UNIFR als zweisprachige Universität deutlich, da sie in den Medien in beiden Sprachen in Deutsch und in Französischen gleichermassen präsent ist. Die UNIFR nimmt hier eine wichtige Brückenfunktion zwischen den beiden Sprachräumen der Schweiz ein und stärkt die Standortattraktivität des Kantons für Fachkräfte und Unternehmen.

6 Die Rolle der UNIFR im regionalen Innovationssystem

Das regionale Innovationsökosystem setzt sich im Kanton Fribourg aus zahlreichen Akteuren mit komplementären Aktivitäten zusammen, darunter Unternehmen und Start-ups, Technologiecampus, der Staat sowie die UNIFR.

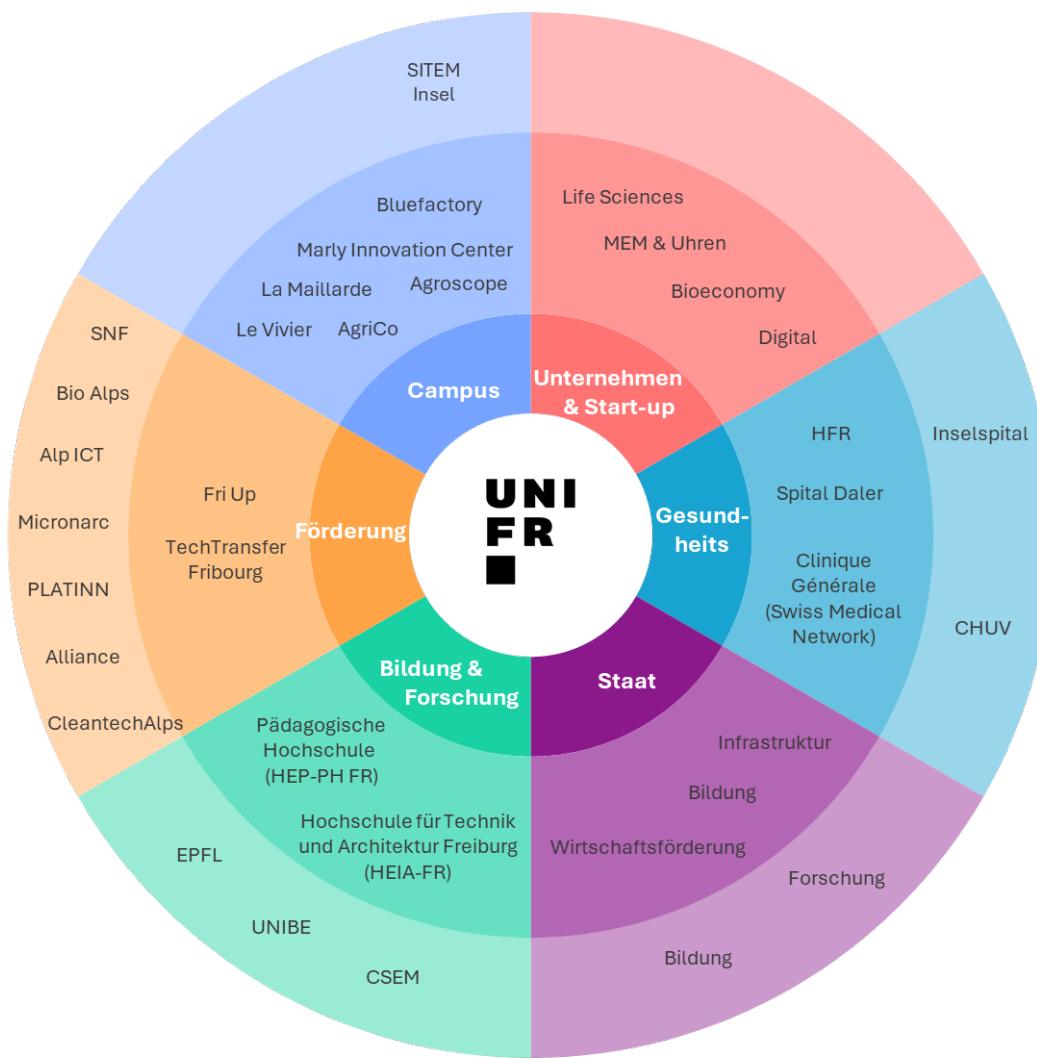
Durch ihre Interaktionen übernimmt jeder Akteur eine spezifische Rolle, was die Innovationskraft im Kanton stärkt. So finanziert der Staat die Ausbildung, fördert die Ansiedlung von Unternehmen (z. B. durch Boden-, Wirtschafts- und Steuerpolitik) und unterstützt Infrastrukturprojekte. Technologiecampus wiederum erleichtern die Gründung von Start-ups, indem sie Infrastrukturen wie Räumlichkeiten und Labore zur Verfügung stellen.

Die Rolle der Universität im regionalen Innovationsökosystem ist vielschichtig:

- Die UNIFR bildet hochqualifiziertes Personal aus und weiter, um den Bedarf der Unternehmen zu decken.
- Die UNIFR generiert Wissen - insbesondere durch Grundlagenforschung – welches von verschiedenen Akteuren – Unternehmen, Start-ups, Krankenhäuser, öffentlichen Institutionen usw. – angewendet werden kann.
- Die UNIFR arbeitet im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte mit Unternehmen oder Institutionen zusammen. Hierdurch fördert sie den Wissens- und Technologie-transfer zur Privatwirtschaft, entweder direkt in Kooperationen mit regionalen Unternehmen oder indirekt durch die Kooperationen mit den Fachhochschulen.
- Auch die Interaktionen mit Unternehmen und Institutionen ausserhalb des Kantons stiftet ökonomischen Nutzen: Die UNIFR fungiert dabei wie eine Antenne für erforschtes Wissen und technologische Entwicklungen ausserhalb der Kantonsgrenzen, wo-von langfristig auch die regionale Wirtschaft profitieren kann.

In ihrer Rolle als Katalysator für Innovation und technologischen Fortschritt interagiert die UNIFR mit zahlreichen Akteuren des regionalen Innovationsökosystems. Nachfolgende Abbildung veranschaulicht dies mit einer konzentrischen Darstellung des Systems, in de- ren Mittelpunkt die UNIFR steht.

Abb. 6-1 Die Rolle der UNIFR im regionalen Innovationsökosystem



Anmerkung: Die zweite Ebene konzentriert sich auf den Kanton Fribourg, während die dritte Ebene die relevanten Kantone und die Eidgenossenschaft einschliesst.

Quelle: BAK Economics

Beispiele für Interaktionen der UNIFR im regionalen Innovationsökosystem

- Smart Living Lab auf dem Campus Bluefactory, bei dem sich die UNIFR gemeinsam mit anderen Hochschulen mit wissenschaftlichen und technischen Kompetenzen einbringt, verschiedene Unternehmen (u.a. Balôise) die Projektfinanzierung sichern, TechTransfer Fribourg als Plattform den Austausch zwischen Akteuren ermöglicht und die Stadt sowie der Kanton Fribourg sich als Aktionäre an Bluefactory engagieren.
- Ein weiteres Beispiel für die Interaktion und die komplementären Rollen verschiedener Akteure ist die Gründung von zwei Start-ups an der UNIFR – Xemperia und Seprify – die später ihre Aktivitäten im Marly Innovation Center aufgenommen haben.
- Ein drittes Beispiel verdeutlicht die Zusammenarbeit zwischen der UNIFR und privaten Unternehmen, die in den zuvor genannten Technologiebereichen tätig sind. Im Jahr 2023 hat die UNIFR das Food Research and Innovation Center (FRIC) gegründet. Alle Fakultäten der Universität Freiburg sind an dieser einzigartigen Initiative beteiligt. Ziel ist es, Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung durchzuführen. Die Universität arbeitet dabei eng mit lokalen, nationalen und internationalen Unternehmen zusammen, die insbesondere in der Milch-, Käse-, Kaffee- und Schokoladenproduktion aktiv sind.
- Das Fribourg Spital (HFR) ist seit 2024 «Universitäres Lehr- und Forschungsspital». Das HFR ist in Lehre und Forschung eng mit der UNIFR verbunden, die seit 2019 eine vollständige medizinische Ausbildung anbietet.²¹ Die Entwicklung stärkt die Positionierung des HFR und erhöht dessen Attraktivität für Fachpersonal und Patienten.
- Ein weiteres Beispiel ist die Zusammenarbeit der UNIFR mit den regionalen Fachhochschulen. Im Frühling 2024 gab über 100 bestehende Kooperationen zwischen der UNIFR der HES-SO Fribourg. Die meisten (73 Kooperationen) finden in der naturwissenschaftlichen und medizinischen Fakultät statt. Die UNIFR und die HEIA FR (Hochschule für Technik und Architektur) arbeiten in 60 Kooperationen zusammen. Diese Zusammenarbeit ist besonders fruchtbar, da die regionalen Fachhochschulen stark praxisorientiert sind und durch vielfältige Aktivitäten sowie Dienstleistungen eng mit der regionalen Wirtschaft vernetzt sind.²²

Diese Beispiele verdeutlichen die zentrale Rolle der UNIFR im regionalen Innovationssystem.

²¹ UNIFR (2024): Jahresbericht Universität Freiburg 2024.

²² Umfrage UNIFR (Stand Frühling 2024).

7 Literatur- und Quellenverzeichnis

BAK Economics (2024): Die Bedeutung der Life Sciences Branchen für die Volkswirtschaft des Kantons Freiburg.

Bundesamt für Statistik (2021): «Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Hauptbericht der Erhebung 2020 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden».

Bundesamt für Statistik (2025): «Tertiärstufe, Fachhochschulen: Studierende nach Wohnkanton vor Studienbeginn und Hochschule 2023/2024».

CWTS Leiden Ranking (2025): <https://www.leidenranking.com/ranking/2024/list>, Abruf: 2.8.2025.

Innosuisse (2025): «Projektdatenbank: [Microsoft Power BI](#)» (Stand Juli 2025)

UNIFR (2020): «Strategie 2020-2030. Strategische Planung der Universität Freiburg, Freibourg».

UNIFR (2024): «Jahresbericht Universität Freiburg 2024».

UNIFR (2024): «Jahresbericht der Universität Freiburg. Zahlen, Statistiken und Dokumentation».

UNIFR (2025): «Homepage: <https://www.unifr.ch/home/de/> (Abruf: Juli-August 2025)».

8 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 2-1	Wirkungskanäle der UNIFR auf die regionale Wirtschaft	12
Abb. 3-1	Anzahl Studierende der UNIFR 2024	15
Abb. 3-2	Finanzierung der UNIFR 2024 (Anteile)	16
Abb. 3-3	Aufwand der UNIFR 2024 (Anteile)	16
Abb. 4-1	Regionales Wirkungsmodell	19
Abb. 4-2	Die UNIFR als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeberin	20
Abb. 4-3	Wertschöpfungsentwicklung UNIFR 2014-20224.....	21
Abb. 4-4	Verteilung der Vorleistungsnachfrage nach Herkunft des Auftragnehmers	22
Abb. 4-5	Effekte durch die Vorleistungs- und Investitionsnachfrage	23
Abb. 4-6	Regionale Verteilung der Bruttolöhne und-gehälter	23
Abb. 4-7	Effekte durch die Konsumnachfrage der Angestellten der UNIFR.....	24
Abb. 4-8	Volkswirtschaftliche Effekte durch die Konsumnachfrage der Studierenden der UNIFR.....	25
Abb. 4-9	Prozentuale Verteilung der indirekten Wertschöpfungseffekte nach Nutzniesserbranchen (-aggregaten).....	26
Abb. 4-10	Volkswirtschaftliche Effekte durch UNIFR-Betrieb 2024	27
Abb. 5-1	Fächer nach Anzahl Absolventen (mehr als 10), 2024.....	30
Abb. 5-2	Anzahl Absolventen nach Fakultäten, 2024	30
Abb. 5-3	Übereinstimmung zwischen erworbenen und im Beruf angewandten Kompetenzen, Absolventen 2022, Anteil „entsprechend“ (in %)	31
Abb. 5-4	Anteil Absolventen der UNIFR nach 5 Jahren (2023 mit Abschluss 2018), kantonale Wirtschaftsstruktur (2023, Vollzeitäquivalente, in %)	33
Abb. 5-5	Absolventen der UNIFR 2018: Beschäftigung nach Branchen 2019 (links) und 2023 (rechts)	34
Abb. 5-6	Drittmittel nach Herkunft, in Mio. CHF, 2017-2024.....	41
Abb. 5-7	SNF-Projekte an der UNIFR nach Fakultäten, 2020-2024.....	42
Abb. 5-8	Medienpräsenz der UNIFR 2024 nach WEMF-Regionen	48
Abb. 5-9	Medienpräsenz (Anzahl Artikel) der UNIFR.....	49
Abb. 6-1	Die Rolle der UNIFR im regionalen Innovationsökosystem.....	53
Tab. 3-1	Schweizer universitäre Hochschulen im Vergleich	17
Tab. 4-1	Economic Footprint der UNIFR im Kanton Fribourg 2024	27
Tab. 5-1	Weiterbildungsangebote und Teilnehmer der UNIFR, 2024	35
Tab. 5-2	Arbeitsort der Absolventen, 5 Jahre nach Abschluss (2018), 2023	36
Tab. 5-3	Zuordnung der kantonalen Technologiefelder und UNIFR-Instituten	39
Tab. 5-4	Spin-offs der UNIFR, 2018-2024	43
Tab. 5-5	Wohnort der Absolventen, 5 Jahre nach Abschluss (2018), 2023	44
Tab. 5-6	Verteilung der Studierenden nach Wohnort vor Studienbeginn, 2024.....	44
Tab. 5-7	Anteil Top 10% Publikationen, UNIFR, CWTS Leiden Ranking, 2024	45
Tab. 5-8	EU-Forschungsprogramm, UNIFR, 2015—2024	47

